G. FREYTAG STUTTGART

G. FREYTAG STU

Tagebuch

Bernhard Bolza.

Donnerstag, 24. Februar 1944.

Um 19. Geburtstag. Morgens helfe ich bei Schwenkels, denn heute beim Lüftangriff von 20. auf 21. Febr. schwer beschädigt wurde. Nachmittags koche Papa u. wir feiern Geburtstag. Wenn ich nur da, wo fast 14 Tage Urlaub. Großmama Kohlen von Schwenkels zurück schaffen. Da da auch 5 Stunden lang Fliegeralarm.

Freitag, 25. Februar 1944.

Großmama Kohlen holen mit Bumm Bumm u. ich beschäftige sie bis Abend. Da Mittagessen müssen wir 1½ Std. auf den Abgang des Zuges warten. Da Abend ist Alarm, wir müssen in den Keller. Den halben Großmama in den Zug u. helfe selber wieder da nach Hause. Nachts wieder 5 Stunden Alarm.

Donnerstag, 26. Februar 1944.

Morgens Schreiben von uns. Nachmittags kommt Papa von Lüblingen u. Abends kommen von Straßburg, wo sie Onkel Hermann besuchen.

Freitag, 27. Februar

den ganzen Tag daheim. Ich schreibe Briefe.

Montag, 28. Februar.

Morgen, Mittag u. ich gehen noch den Film „Der weiße Traum".

Große Enttäuschung. Den Anfang ist noch mit Rot Gefärbt u. Dreiviertel Stunden im Kalten Draußen. Ich kann nicht mehr weiter weinen wenden mit den Füßen. Also ist Feierabend ist Hans Abendwache da u. holt Feierabend. Traurige Aussicht: ich muß noch nicht in die Schule u. gehen deshalb nun

Dienstag, 29. Februar

mit Mutter für einen Tag nach Heidelberg. Wir gehen 6.28 mit Schnellzug ab u. sind nach 9 Uhr in Heidelberg. Zuerst gehen wir zu Tante Hedy, wo wir zu einem Frühstück genötigt werden. Dann in's Altenheim zu Großmama. Große Freude u. viel Essen. Dann wieder zu Tante Hedy zum Kaffee. Tante Hedy u. Hans Ulrich sind auch da. Großer Spaß. Dann kurzer Besuch bei Tante Lisbeth. Wegen der Abreise um 6 Uhr müssen wir noch bei Tante Hedy Brotz essen. Dann werden wir von Hans u. Hans Ulrich auf den Bahnhof begleitet u. gehen über Ufer noch heute. Schön finde ich, daß ich wieder in die Schule soll, die Ferien sind wieder vorbei zu Ende.

Mittwoch, 1. März.

Wegen Fliegeralarm komme ich 1 Std. zu spät in die Schule u. falte noch 3½ Stunden. Um ½ 3 Uhr wieder zu Hause.

Donnerstag, 2. März.

In der ersten Morgenstunde Luftalarm durch Störflug. In der Stadt Einzelbrände: Haus A. Alter Friedhof, Theater, Kompressorenhaus, Werkzeugbrücke usw. Unser Haus bleibt bis auf wenige Splitter unbeschädigt. Ich fahre mit Lemberg in die Schule. Die letzte Stunde fällt aus wegen Fliegeralarm. Die Schüler müssen wieder zum Einsatz, ich habe Freitag frei.

Freitag, 3. März.

Durch den Osten zur Frau Schmidt A. Onkel Alfred. Den machen wir einen kleinen Spaziergang. Von der Höhe aus sieht man in der Stadt noch viele Brände glimmen. Abends arbeiten Hannes A. ich im Stollen: bau in der Salzburgstrasse.

Samstag, 4. März.

In der Schule sind nur die Klassen 1 u. 2 A. die Vorschule von 3 bis 5 Uhr. Gemütlicher Betrieb. Frau Schmidt A. ich können schon mit dem 11.42-Zug heimfahren. Der Fliegeralarm ist jetzt wieder gewohnt. Buchmeisters können packen, wir sitzen draussen am Luftschutzstollen A. schwätzen.

Montag, 5. März.

Der ganze Tag daheim.

Dienstag, 6. März.

Morgens putzen. Daheim.

Mittwoch, 7. März.

Zum 1 Mal. Schule, ich heute 11.42 Uhr heimfahren. Buchmeisters mit Sibylle Volkhart bei Rosa Schramm, die Geburtstag hat. Von Stumpff wollte auch kommen, ist aber nicht abkommen. Schon Verdunkelung ist ganz ungewohnt.

Donnerstag, 8. März.

Frl. Kupp ist da.

Donnerstag, 9. März.

Morgen Vorspannung fällt die Schule aus. Nachmittags zum Chor ec.

Freitag, 10. März.

Nachmittags Kurzarbeiten von Wilfried. Abends 9-11 Uhr im Stollen.

Samstag, 11. März.

Nachmittags komm Papa.

Sonntag 12. März.

Die Alten fahren nach Hindenheim zu Großmamma Geburtstag. Ich bin allein daheim u. mache es mir gemütlich. Nach den Alten kleine Spazierfahrt mit dem Hund. Abends kommen die Alten wieder, bringen Fahrkarten Kinder mit.

Montag, 13. März.

Abends arbeite ich von 7-9 Uhr im Stollen.

Dienstag, 15. März.

Morgen komm in Aufregung. Abends wieder Angriff auf Nürnberg. 88 kommt über die Franken. Spannende Hörberichte. d. Koppenhagen. Nachtruhe die Franken sind hinüber. Schäden: bei uns 1 Schule, Wohnungen, Schulsachen.

Mittwoch, 16. März.

Ich fahre um 10 von Neuhofen ab. Ich treffe Hans Rupp d. fahre mit ihm nach einem Kaffeetrinken bis Feuchtwang. Von dort mit Zubringerbus, den vollend bis Leonberg. Zug 1 Std. Schüler wieder Alarm. Ich komme noch gut heim.

Freitag, 17. März.

Ich fahre mit der Straßenbahn bis Zuffenhausen d. von da mit dem Zug.

Samstag, 18. März.

Auf der Heimfahrt von Leonberg kommt Alarm. Wir sitzen 2 Std. im Luftschutzkeller!

Freitag, 19. März.

Vormittags Besprechung der Stollenzimmerung. Nachmittags gehen die Alten mit Besichtigen, ich verrichten Klassenarbeiten.

Montag, 20. März.

Vormittags Akten, abends öffentliche Lüftung. Klassenarbeiten verbessern.

Dienstag 21. März.

Wache im Hebelheim bei der Verordnung von Frau Klein Wächter.

Mittwoch, 22. März.

Arbeiten korrigieren. Abends öffentliche Lüftvorlesung.

Donnerstag, 23. März.

Durch 1 Std. Schule Klassenarbeit, weil die Lüftvorlesung heute nur wenige Schüler wieder. Nachmittags kein Unterricht in Aussicht. Ich arbeite mit Besitte i. Garten Kinder im Stollen. Öffentliche Lüftvorlesung.

Freitag, 24. März.

Durch 1 Std. Schule wieder öffentl. Lüftung. Viele viel kommen aber die Schüler wieder. Nachmittags kein Unterricht. Abends mit Besitte Klassenarbeiten verbessert. Kindergarten Wache Schilling. Schubert, Adolf, Schön.

Samstag, 25. März.

Ich fahre bis der 1. Klasse. Große Besprechung. Nachmittags kein Unterricht. Ich klebe Fotos ins Album.

Sonntag, 26. März.

Vormittags mit Papa in Weißenau bei Wanner. Zerstörungen in W.! Nachmittags mit Tante Martha i. Garten bei Gretchens. Wir Frau Leutner (Ostfeld, Waldfriedhofstation.)

Montag, 27. März.

Wenn morgens beim Zahnarzt. Nachmittags gehen wir gespannt in die Stadt. Ich bekomme die Schallplatten mit schönen Klassenmusik. abends im Stollen.

Dienstag, 28. März.

Mittags kam Anne in Aufgang. Wir machen die Fenster einen Spalt: breit.

Mittwoch, 29. März.

Auf der Heimfahrt von Lauenburg kaufte ich Plauti in die Bibliothek. Die Schüler sind unbotmäßig. Die kommenden Feiertage mache wunderbar.

Donnerstag, 30. März.

Letzter Schultag! Es wird nicht mehr viel gearbeitet. Abteilung der Zeugnisse. Glückliche Heimfahrt. Abends von 5–9 Uhr arbeite ich im Stall. Holz wird von Meyer abgeladen. Mache Alarm.

Freitag, 31. März.

Morgens putzen Fenster. Mittags in der Stadt. Schmuck zur Reparatur. Hässliches Wetter. – Friseur der Abiturienten mit Kurz Stolz?

Dienstag, 1. April

24. Februar 1945!

Wo ein Tag hin ist, habe ich mein Tagebuch vernachlässigt, das jetzt wieder aufleben soll. Aber nun will ich so wieder von vorn anfangen regelmäßig. Heute, am meinem 20. Geburtstag (ein wichtiges Alter, wie schon Götz sagte im fernen Jena!) blicke ich zurück auf das vergangene Jahr, das ein schweres u. ereignisreiches war. Ich fange jetzt an, wo ich aufhörte:
In der Osternacht kam wirklich die Nachricht von Annemarie Tod zurück. Wir fuhren früher: nun für X ein paar Tage mit Abschied, wo Anne bei ihrer Mutter, Frau Hahnenberg wohnte, ich in einem Haus unten wohnte. Der Abend war nicht mehr viel und schwer für mehr vor, deshalb kamen wir vor einem Tag zum Abfahren. Mein letzter Wunsch war, auf einen Berg zu kommen, Anne war aber nicht dafür zu haben. Da wurden wir einige Besorgungen, ein mal noch Brillen, einmal mit Peter u. Gisela, den Kindern zum Würzburger pflücken. Abends war es für uns sehr nett u. gemütlich bei Frau Hahnenberg. Die Ostern pflückten sie jeder von uns bisher ein Ei u. ein Büschel. Zum Abschied wünschte der Mutter noch schönes warmes und trockenes.

Tag der Kirchgang ging des Leben so ziemlich gleichmäßig weiter. Einmal war ich dann beim Ski Appell bei einer Kürbeinverrenkung die den ganzen Fuß verdarb. Am wichtigsten Tag war mir eine Enttäuschung. Ein andermal war ich bei der Kunstradgruppe Zeppelin in der Adalbert-Stifterschule, wo ich im Winter i. Fortgang vorher Neigebund mitgemacht hatte, ein Versuch. - Ganz selten kam ich mit Onkel Tag zum Fußballspielen. Des Schülleben ging im alten Trott weiter. Etwa am 10. Juli rückte Mannar von der Feldbrückbatterie, wo die Artillerie mit den Pferden Übungsritte machte. Ein Schuß kam

Kurz, morgen wo da war, fielen die ersten Bombentreffer in unsere Gegend unseren Bomben. Unser Haus blieb unversehrt, im Wiesfeld- i. Kalenberg-Park brach ab, Vaglers Haus blieb ein Volltreffer, Herr Vagler kam ums Leben. Die Leute fast sind alle. Häuser haben sie sich wieder im Heim wieder-

herstellen. Morgen Blindgänger, die überall in der Gegend lagen, die ganze Woche kam nicht mehr ein Brief weg. Ich arbeitete zu Hause. Am 20. Juli Mordanschlag auf den Führer durch Stauffenberg! Aber mißlungen. - - - Und wir glaubten, wir.....[2] Und nun kam ein Schlag zu Schlag und. Etwa am 25. Juli kamen 2 ganz schwere, die schwersten bisher in Bochum-Langendreer auf Bochum, wobei die ganze Innenstadt in einen Schutthaufen, Schutt- und Trümmerfeld verwandelt wurde. Am ersten Tag kamen wir noch gut davon, in der nächsten Nacht aber, wo wir zum nächsten Male einen Alarm in den Kellern hinter, da wurde unser Haus schwer getroffen. Im Keller war die Hölle los. Der Anblick, als ich herauskam, war ich nie vergessen! Überall Flammen, Feuerschein, Rauch, es hatte einen Weltuntergang gegeben, aber durch unser Leben wurde verschont. Zum Glück brannte es nicht. Wir mußten in die

Wohnräume u. Küchenfenster, das nichts davon
sieht. Wir sehen ab die Leute! Trotzdem
sprechen sie viel zu viel, Möbel zum
Verkaufen viel zu viel, Geschirr zu-
bringen, Kleinigkeiten zu holen - überall
Schutt u. Dreck u. Dazu ein schönes
braunes Häuschen, wo man zum Teil
tatenlos zusehen müßte, wie die
wertvollsten Einrichtungen zu Grunde
u. wir wollen nun. ~~Am besten wegfahren~~
so weit wie möglich! Am andern Tage
über die Stadt eine dicke Kunstwolken,
daß keiner die Sonne durchsehen. Die
Leute, zum größten Teil ganz Aus-
gebombte gehen die Kleinigkeiten um Brot
holen. Wir schleppten die ganzen Tage
Einsiedler u. noch ganz kaputtes Möbelstück
in den Keller hinunter. Abends pflückten
wir in Einzelstücken um Brotkarten. Jeder
war müde. Wohnen konnten wir
nun nicht mehr im Haus, deshalb mach-
ten Jupp zu wenig zu sich mit Löblings
auf den Fliegerhorst in eine Offizierswoh-
nung (2 Zimmer mit Bad), wo wir wir
3-6 Wochen alle wohnen konnten (ist fest-
zu stellen) u. u. war allmählich ganz matt

wir dachten u. auf Flaschenbier verzich-
teten, um in der Wohnung etwas Ordnung
zu machen. Bald bereuten wir die Mühe
durchgemacht, daß die Möbel ganz dumm
wieder waren u. in die wir vorkommen
können, gestellt wurden. Das möglichst war,
wurde im Keller u. Jedenfalls waschen u.
Trocken u. wir Beides abwechselnd Treppen
und Bäume. Da die Fensterscheiben
wie ganz gut repariert waren, hatten
wir Türen, weil ein Fenster reicht Licht
kann, bis sie wieder ein sind.
Auch Gasmaskenpapier u. Teil der Stadt
wurden wieder verdunkelt.
Die Löblings fuhren wir über die
Hauptallee mit Räder u. Autos wie
Jupp weg in die Welt. Manchmal
fuhren wir auf Einzelfahrten ins
Kino u. einmal machten Heinz u.
ich mit den Räder einen Besuch bei
Hildegard mit ihren Eltern in
Wanne in Herten. Der war ganz nett.
Ein paar mal kam ein Herr Keller, ein
wunderbarer Violinspieler, Musikin-
strument, der auf dem Flugplatz war,
für uns zum Abendessen u. spielte uns,

viel Arbeit, was wir wollten, nicht
der Gefahr war.
Als am 1. September die Schule wieder
begann, fuhr ich nun von Bischofswerda
nach Lauban. Aber nun war unsere
Heimat noch mehr unsicher, ständig
neuen Gefährdung mußten wir uns
für jeden Tag entschließen. Militärisch hatte
sich nämlich die Lage ungünstig ent-
wickelt: die Engländer u. Amerikaner
hatten mit ungeheurer Schnelligkeit
ganz Frankreich für sich erobert, so daß
man meinte, in Bälde sind sie bei uns.
Nun zogen wir aber wohlweislich wieder
nach Bischofswerda zu Schwiegereltern.
Am 12. September - morgens u. abends
gehe ich Silber - wurde unser liebes
Bischofswerda wieder einem schweren
~~Da~~ Angriff über die sich sagen sollte. Auf
den Nachbarhof pfiffen nicht viel, ob
sich aber Leute u. Tiere in unseren Luftschutzkeller wirklich retten,
ist wirklich zweifelhaft, daß fast kein
einziges Haus mit u. mit umgestürzt.
so unseres, beraubt der 2. u. 3. Stock,

wie uns teure Wohnung, ganz und
z. somit war unsere Existenz ver-
nichtet, niemand wieder für uns zu
sorgen. So verbrachten ziemlich un-
heimliche, bange, schlaflose Nächte, aber
Gottes war je uns in Liebe u. Fürsorge
gewesen.
Bei einem etwas stärkeren Angriff mußten
wir in Keller- Bombensicherheit
vor unserem Haus, so daß alles kaum
von Angst voll waren wir.
Die Fahrt nach Lauban wurde uns über-
haupt sehr, weil immer nach den An-
griffen die Züge nicht mehr recht fuhren.
Für uns beide Frauen u. ihr Kleines
war bei Freunden, um Fortsetzung u.
Aufgabe dessen zu erleben. Ge-
wann packte sich an Ort, und zu
fahren, war aber immer je ins Ungewisse
und. Acht Tage wollte, wir selber
zu ihr zu fahren. Acht Tage Hoffnung
war ja gegeben u. hatte uns Hoff-
nung nicht fallen lassen.
Für zweite mal fuhr ich mit Hanna
im Oktober in den Gebirgsheim für uns.
Wir einen und da beide Heimatlose waren.

In Dünkirchen war das Leben kein ver-
gnügliches mehr. Kaum war es, daß
Bomben, auf einen Angriff, wieder so
häufig, so daß man ins unser, d. wieder
festen Boden, drosser d. Ges. Wir kamen
ins Gestern auf ein an selbstverständ-
lich d. waren d. gelegentlich, als wir
von der NSV ein kleines Kaffeeprobeln
bekamen. Trotz allem war aber die
Zeit bei Dünkirchen eine ernste ernste.
Mitte Oktober kamen in einer Nacht
2 Angriffe. Beim ersten war ich mit
Unteroffz von der Schule her (wir
hatten unser mittags Schule, während
wegen Krankenhausbelegung der Ober-
schule in der Volksschule Unterricht
war), und kaum waren wir in
einen Hauseingang vor Splitter ab.
Am Dünkirchen brannte viel, aber zum
Glück blieb Dünkirchen ganz bis auf
Fensterscheiben unversehrt. Eines Vorm.
Bombe, die Feuerwehrleute war, wurde
von Ihre Arbeit gestört.
Dann begann aber wieder das Fenster-
zumachen mit Packpapier u. Pappe und
der Verdunkelung. So war nun schon
Januar war in dieser Zeit schon im
R.A.D. in Kamp / Norden. So setzte
schon auf 20. Sept. Pause für Einberufung
Lehrerinnen, war aber wegen Einspruch
Vorgesetzten auf 3. Okt. zurück-
gestellt worden.
Es für uns Zeitlang mit der Arbeit
weg Lawrence, weil die Fensterscheiben
der besonders war.
Da der Vorräume fürchten wir fast
einen weg Möbelwagen zu packen, um
Platz zu Arbeiten u. wieder etwas Kul-
tur zu spielen. Unser Wunsch
weg einem eigenen kleinen Heim
würde unser größer u. wir fürchten
viel weg einer kleinen Wohnung.
Endlich fand Papa in Aschendorf
(zwischen Lübbinen u. Küstrin) in der
Lindenstr bei Pfarrer für uns. Bei der
Familie Meyer (einer einfach lieb
im kleinen Familie, besonders Victor!)
bekamen wir zunächst zwei u.
ein kleines Zimmer, wo wir uns
mit der Zeit weg recht u. gemütlich
einrichten haben. Wir sind so froh, nun

uns wieder für uns zu pin. Dabei lags
das schon uns Buch in einer bekannten
Tonart Dann dem Thema entsprechend
in einer entsprechenden Lautstärke, da
dass wir uns * wo die Feinden nicht
mehr zu schießen brauchen. Dabei
~~schossen~~ sind wir ruhig weiterhin nicht
schießen dran. Dadurch haben wir
uns wieder uns zu trennen. Schießen uns
einer wieder uns zu trennen. Schießen
dann Abschießen.
Ich konnte natürlich nicht mehr Schein
werfen, hatte aber in Nürnberg bei
Karl Bücken ein neues Rad, was
auch wegen Kolbenmangel ist nicht
richtig zum Laufen ist. Fuhr nun
über das Wochenende hin mit Anhän-
ger. Der Unterricht wird durch die
Weihnachts Ferien, so daß es ab dem
Januar nicht mehr war. Wir Schreiben
machten mir aber Schularbeiten und der
3. u. 4. Klasse ein großes Fenster mit Gitter
u. kleinen selbstgebastelten Schmuckstücken.
Für jeder Mutter und der 4. Klasse hatten
wir uns damals mit meinem Fingerhäkel-

der ein Buch von Hübschen ist, gut dem Inhalt
entspricht, worüber ich mich sehr freute,
zeigt es doch, daß die Kinder mich gern haben.

Wenn kein im November vom R.A.D. ist-
kommt, gereicht uns, uns die Weihnachten
Besinnung mit ein zu richten. Der 2. Arz.
hätte es zur Verfügung einrichten sollen.
Aber es kam anders. Es stellte sich heraus,
daß es eine sehr Krampfadern Operation
vornehmen hatte. So kam zur Ver-
vollständigung 14 Tage eine Bäckerei und
Konditorei zur Aushilfe. Es ist uns
nicht viel an der Küche gestanden. Es
hätte müssen es noch ein paarmal zur
Untersuchung zu Dr. Hübsch, ein und
ist die Tuberkulin probe positiv. Nun
ist es, nachdem es noch einen Schul-
kümpfbefehl bekommen hatte, bis 31. Au-
gust zurückgestellt. Zu unserer Freud!
Der Weihnachten konnte die Hexe sie-
lich beisammen sein, was wir
alle als ein großes Geschenk empfanden.
Trotzdem ein Glied eine fehlte nicht!
Wir saßen nun allmählich wieder um

verantwortlich Familienleben, der Papa
kann öfters heimkommen von Böblingen
her. Du wirst dein Kaninchenstall, Hen-
nen warten gehen, waschen, gehorsam,
wie gewissen wer einzig der Hüten-
pin, der nur weiß, was alles kann.
Die Einzelheiten wird unser Pflicht-
gefühl uns sagen. Wenn kein nur uns
von uns, dass alles vollends schnell zu
Ende geht. Wir haben Ostern zu
warten. Die Russen haben sich zunächst
schon Deutschland von Osten her bis zur
Oder vorbereitet. Warten sehr uns Berlin
vorgehen. Die Engländer u. Ameri-
kaner haben ein großes Stück holländi-
schen Gebietes gewonnen, sind
in Köln ein marschiert. Der Rückzug
ist nicht so überstürzt geschehen. Der Krieg
ist einfach verloren. Aber die Deutsche müssen
weiterkämpfen.
Euch Familienangehörige aber alle müssen
wir Vorsorge haben.
Unsere Lieben, Feinen, daheim Vaterland
sind ist jetzt im Oktober im Osten ge-
fallen. Der feindliche große Schicksalsstoß

hat er den Todgeschützten. Bei der Einnahme
Ostpreußens ins Innere müssten wenn fürchten,
dass Onkel Hermann gefallen sei. Aber zum
Glück ist er in Gefangenschaft gekommen.
Von Erich, der bei Königsberg ist mit Adolf
Hans sind wir keine Nachrichten. Da wenn
nicht in Bonn alles in Ordnung. Von Annie
Schwiegereltern wissen wir nichts, sie
wurden beim Rückzug wahrscheinlich
fortgebracht sein. Diese Leute da Brüel-
kann wir nicht über Osten eine Meinung
sagen können.
Die Feinde Ostern einen allmächtig
gen Krieg mehr. Die gehen Ostern
ist Deutschland Asien. Die Flieger greifen
nicht die Truppen an — Wir können
wird es noch durchhalten? — — —
Die Weihnachtsferien, die bis 1. Februar
wegen Kohlenmangel verlängert wurden,
haben wir sehr nötig weiter mit Brot
spenden, nähen, backen, weben.
Einmal wachsen Hannes u. ich einen
Besuch in Bülbern. Ob Opa sind,
konnten wir im Herbst Opi sehen,
wir hoffen es Opa bald wieder.
Am 1. Feb. hat die Schule unser noch nicht

verlassen, usf später müssen die Schüler können z! Aufgeben sein. Mich wundert über die Aufforderung, sie kommen viel zu spät. Als wir einmal in die Nähe von Worms z. ist unser Auto mit Panne, wir Frauen mußten, während die Männer sich um Hilfe bemühten, Deckung suchen. Das war am 22. Februar 1945. Abends war die Aufregung nun Gewissheit da, wenn alle kommen, Gefangene, wenn sie schon kommen. Die ersten kommen Freitag Abend an.

Meinen Geburtstag haben wir z. zu Hause in sehr ruhig verlebt.

Dienstag, 25. Februar.

Vormittags kochten wir. Nachmittags fuhren wir mit den Rad zu Tante nach Löblingen. Wir trafen unterwegs Hauptmann Keller z. Seine Familie hatte Geburtstagskuchen. Da kamen die Nachricht, daß Gefangene in Gibelhausen sein sollen z. Heute antworten sie. Die Nacht ist sehr gut. Sehr bleib sehr viel Schnee liegen. Aber ist wurde unser Gefangenen nicht transportiert.
Heute heißt, wir sollen gleich mit den Räder nach Gibelhausen fahren.

Montag, 26. Februar.

Morgens um ¼ 8 Uhr fahren wir zum mit den Rädern los. Wir haben starken Rückenwind z. über Rentershausen, Flohsingen, Göppingen, Dörfer, Weinberge sehr viel sehr gut z. auf' Straßen. Hier unter Zu Heu untergestellt haben wir: Nach der Landgrafen, kurz vor Göppingen ist plötzlich Gewitter! - Um 4 Uhr sind wir in Gibelhausen. Wenn ist z. Gewitter, daß wir kommen, wir fahren bei Tante Fr. G, die sich übrigens während unsere ganzen Aufenthalts nicht von ihrer Freundlichkeit Dritte zeigt.

Dienstag, 27. Februar.

Vormittags um ½ 11 Uhr ist die Durchsage Gefangenenamt. Wir fahren sie wohin mit den Rädern hinaus. Nachmittags gehen wir ins Altenheim für uns, um zu viel zu Weinen z. zu Abend sind. Wir essen Weißwurst, Sauerkraut für G kann Wirte zu machen!

Mittwoch, 28. Februar.

Heute den ganzen Tag Vorbereitungen wir wieder ins Altenheim. Alle die Dinge Gesangbücher müssen Andachten Texte bekannt u. vorbereitet werden. Abends waschen wir noch bis halb Zwölf u. Denke Gruß.

Von Ostern, 1. März.

Wir stehen wieder ab. Nun werden wir wohl nicht mehr so schnell mal Heimaturlaub bekommen.
Die Tage war schrecklich!! Unsere Räder waren so schwer beladen, daß sie schwankten, daß wir mußten absteigen und Gepäck, vor allem Schmutz, mit nehmen. Die meisten Wirtsleute Gepäck wird u. Brot zu bringen. Von Göppingen hatte Thomas Reise u. zwar so, daß die Kisten einer weiter schleppen! Gerade fielen wir ein Regenwetter, etwa 1 km vor Göppingen, also so gut bösartig, so kurzatmig, so heiser, daß wir

fleißig ins Gesangbuch u. mußten einen Anspiel auf Göppingen mit. Es begann tüchtig in der Stadt. - Immer Rad war schwer geladen. In Göppingen gaben wir uns zum Glück, so wieder reparieren zu lassen, wir hatten aber 5 Rd. Zeit verloren, so daß wir erst um ½6 Uhr weiter kamen. Bald wurde es dunkel u. nun schleppten wir uns müssen über Hügel durch Wasser, Wind u. Regen, so daß wir nach 11 Uhr todmüde ins Bett sinken.

Freitag, 2. März.

Den ganzen Tag Arbeiten. Zu essen, Essen, schlafen.

Samstag, 3. März.

Morgens Essen, Küche putzen. Abends Konzert Pflege. Die weiteren Arbeiten. Die können übergehen

Sonntag, 4. März

morgens Andacht im u. Lage sich gleich ins Bett. Der Sonntag wird ruhig verbracht. Mittags besuchen wir Gesangbuch schönen Schwäbisch.

Montag, 5. März.

Bis um 8 Uhr - Zeit stehen ich mit Waschen u. mit dem Rad nach Lauenburg. Von Stübinnerstrasse ab die ganzen Absperrungen u. Umleitungen wegen des Schülerumzugs in der Altstadt u. Das ich Mittwoch z. Feierzeit ¾8 Uhr da sein muss. Ausserdem habe ich mir einen Schirm. Bei einem Angriff auf Lauenburg ging Bürgersteig kaputt. Es ist zwar kein großer Schaden, wie die Bäume nicht u. Linke Seiten, aber ein recht auf die Bäume. Am meisten fehlen mir meine Schülerinnen. Trotz Kälte ist ganz vergnügt, warm, nicht wie sehr haben. Es ist aber nicht fest alles kaputt u. Das Gemüse aber ist Lebensmittel.

Dienstag, 6. März.

Ich will in Gartlich mal die Steinigen u. Aus Trog besorgen, aber es ist Blödsinn. Da bleibe ich aber daheim.

Mittwoch, 7. März.

Bis um ½6 Uhr Zeit stehen ich ab u. wieder mit Waschen gehen und mit dem Rad. Dann fuhr ich in die 5. Klasse 2 Std. Schule u. dann den wieder abstehen. Dann um ½1 Uhr bin ich mit der Bürgerin (Heimstehen zu Rad).

Donnerstag, 8. März.

Da gingen Zug Arbeiten.

Freitag, 9. März.

Wieder mal Lauenburg. Das ist wieder schwer anstrengend! Dann wird die Volksschule Altstadt auch das Krankenhaus belegt u. wir gehen auf die Straße. Die bekommen einen Raum in der alten Volksschule Altstadt, da kein mehr in jeden Tag eine Klasse kommen lassen. Von die Mittagszeit bin ich wieder daheim. Nachmittags besuchen meine u. ich fuhr von Ditten mit ihren Töchterkind. Die sitzt im Haus u. wusste nicht, was sie sagen. Die kein einen Lärm tun. Aber nun Hoffentlich stehen, dass ich den Kind genug sah, ist sie Bett zu Traum gehört.

Donnerstag, 10. März.

Morgens früh, Lernen, Einkäufen.
Abends bei Dr. Fischer in Böblingen.
Abends kein Prepe.

Freitag, 11. März.

Die Eltern haben Silberne Hochzeitstag! Diese Verkehrtheit hat wird Ihnen Bücher, Blumen und Geschenken, Wein, Geschenken früh Essen. Wir haben uns zu Tisch eingeladen, Und Geld keine Prepe und Geschenke. - Wird Abends der Medizinprüfung bestehen können?

Samstag, 12. März.

Morgens stehe ich in Ludwigsburg. Abends die Änderung nicht in Ordnung kam, ist statt der 3. Klasse die 1. u. 2. Ordnung, so dass ich in normaler Weise Ordnung wieder abziehen kann. Bei Rückkehr kommen zu unserer Freude zwei Briefe wieder zum Vorschein! Abends kein Prepe und Geschenke wichtig und ohne Geschenke von Tübingen zurück.

Dienstag, 13. März.

Ich stehe mit dem Rad und Kleidungen für Brüssels Frau. In ihrer Schule treffe ich die Schreibmaschine unterschreibend an (ich möchte

und mich bereit!). Zu Tisch an unserem Tisch mit einem Spezialspeise von Frau Fischer und. Ich spreche Abi, da ich ja alle Bücher verbrannt sind, ein Stück Brot von mir, und sie wirklich sehr froh. Beim Weitergehen treffe ich eine (ganz nette) Kollegin von Rümmelin kennen. Ihr Schuldirektor ist mir wesentlich besser in Ludwigsburg als in Tübingen. Und wenn sie Schülerinnen, fällt Weitergehen die Schule auf, so dass wir recht da und zu Tisch sind. Etwa um ½ 6 Uhr bin ich mit Frau Radfahrt wieder daheim.

Mittwoch, 14. März.

Morgens habe ich in Ludwigsburg Kl. 4 zu unterrichten. Zwischen 8 u. 9 Uhr haben 4 Lehrstunden, die die ganze Zeit im Zimmer sitzen, zu unterrichten! Ein nicht ganz idealer Zustand. Mittags ist mit Frau Schmitz ist mit Lucie Zeit (die neue Braut) wird gefeiert. Leider muss sie auf 1. April entlassen. Ich finden mit der Schule eine Stelle Kasse mit ihr. Nachmittags packe ich mit Anna zusammen.

Donnerstag, 15. März.

Für uns unterbrochen Fräulein Hotz! Unser Gespenst wird immer schwer. Die Frau ist mich, die alles zu bleiben beginnt; und nun nicht immer die Dinge um den König u. unsere alten Schicksal an einem Strang. Die Hühner können schon der der Leben sein! Morgens ist in Böblingen. Vormittags habe ich eine Gruppe zu tun. Dazu den Essen sitze ich in die Bücher u. den machen Morgen u. ich im Garten

brot. Wir bekommen noch ein schönes Stück zum Kaffeetrinken. Morgen früh ist noch unser Rad.

Freitag, 16. März.

Bei einer vorgenommenen, der letzten Fahrt mit Lambert gemessen ist einen schönen Durchschnitt. Früh ist Kl. 5 für Einsteigen. Nachmittags vorher kamen von Böblingen zurück. Wenn Hans ist er entgegen.

Samstag, 14. März.

Der übliche Samstag mit Putzen u. Kochen, Einkaufen.

Montag, 18. März.

Nach dem Essen machen wir mit Hilli einen Spaziergang auf den Berg hinauf. Es wird Frühling! Wir finden viele Frühlingsblumen, Gänseblümchen, Veilchen.

Montag, 19. März.

Morgens in Lambert. Kl. 3. Es fehlt einen ganzen Bissen bei Bäckers Ale.

Dienstag, 20. März.

Mittags waren unter Frau Nachmittag bei schönem Frühlingswetter Besuch da. X Am 20. März Den Januar ist ein Kleid: chen für Annele zu zu nähen. Gegen Abend kam Frau Pfarrer von Hattenhofen her. Ja: nuskleider Abend. Die Konfirmation war Hattenhofen morgen früh.

Mittwoch, 21. März

Morgen Waldigen Abend ist Frost kein Durchgang. Die Frost war Lambert u. Hilli wird mir immer mehr zum Genuß bei den verschiedenen Arbeiten. Es schön Wetter. X Geburtstag.

Donnerstag, 22. März.

Morgens Kirchenbesuchen. Nach dem Essen ist ein Stück um den Berg oben in die Wiesen. Es ist wunderschön bei der schönen Aussicht. Es bekommen Frost, besonders die Nase blüht sich! Den kam Frau von Hatten mit ihren Kindern kleinen Hartig, X die sehr lieb u. artig ist. Ein netter Nachmittag.

Freitag, 23. März.

Bei Lambert Kl. 5. Morgens Einkäufen. Herrlich Wetter. Frau Pfarrer kommt vorbeigehen nicht zum Tee. Hilli ist müde ob, kann sich nicht gegen die Veilchen beugen. Gemüse wie der schön. Veilchen u. Hilli sitzen beim Nachmittag waren im Garten Kaffeetrinken. Den müde ist der kleine Hartig.

Donnerstag, 24. März.

Morgens in der Küche tätig. Gleich nach dem Essen gehen wir alle drei mit der Bahn hinaus nach L. Lissau, ja nach Wahlungen, in den Acketten oder in die Höhe, Lehnd, pinkend müssend. Es ist wieder wunderschön. Auf der Fahrt in der Fröhlichkeit so gemütlich beisammen sitzen. Wir waren ja immer in der Stadt z. Können nicht so viel in die Natur hinaus. Deshalb sind wir natürlich mehr Zeit, während ich letztes Jahr mit meiner Tätigkeit in Lauenburg voll ausgefüllt war. - Dann kommen zwei Briefe von gestern Abend, von Ilse, Hans, von der Firma, die mich in der Arbeit stören, aber wenig kümmern, wir sind immer wieder an der fürchterlichen Situation Volksturm. Der Feind macht während ganze Angriffe auf Landsberg z. Artilleriekämpfen. Die Alliierten haben die Offensive über den Rhein auf breiter Front begonnen. Die nächste Zeit wird große Entscheidungen bringen!

Freitag, 25. März.

Morgens Appell. Mittags kommt Hans zu Fuß von Bublitzen her. Wir gehen ihm Fuß bis Schönwiese entgegen. Abends sitzen wir noch gemütlich beisammen.

Samstag, 26. März.

Arbeit in Lauenburg. In Gdingen sind nun 4 Kinder, die wir sammeln. In der Lauenburger Volksschule sind noch, ich komme aber wegen Alarm nicht zum Unterricht. Mein Schwiegervater ist bei der Firma Langemarck. Der Ordnung ist sehr. Ich weiß nicht, ob wir noch Ostern hier zusammen sind. Auf der Heimfahrt habe ich Durchfall, muß dauernd pressen.

Dienstag, 27. März.

Schon um ½ 6 Uhr fahren wir mit den Lastwagen nach Gdingen z. wo das mit der Verpackung noch Stockung. Wir wollen noch Kochen, Gerätungsstücke z. : Möbel z. B. nach Neidenburg holen. Warmer z. ich fühlen (fest im Kopfschmerz

upstairs) die Rosenstöcke. Vera wird gepeckt. Gegen Feierabend haben wir uns den Fensterblumen im Hofe, wo die Frauen: wohnen, spazieren gehen. Dagna Bürgi findet sich wieder! Endlich! - Es hieße Bäume: pflanzen im Gilbert!! Dienst über nichts. Ich falle auf den Waschtisch und: um Mantel. Anni ist. Heute Morgen treffe ich sie. Heute Abend packt aber zum Glück: nach Gilbert. Anni kommt zum Kaffee: Anni will den, wenn es draußen wird, mit den Rad fahren. Dienstag Fall Fassung werden! Der König bittet einen Abend die: Anni ist. Freundin bitten zu: kommen! Abends bei der Dienstag! - Abends kommt der Arzt wieder. Wir haben nie ist. sind froh, als wir glücklich daheim sind.

Mittwoch, 28. März.

Morgens Einkauf von Lebensmitteln. Die Lebensmittellage verschlechtert sich in einer bedrohlicher, so daß man nicht weiß, wie lange man noch auf seine Marken beliefert wird. - Abends mache ich eine Bluse für Lilli.

Donnerstag, 29. März.

Morgen ist. ich bringe mich Hyazinthen. Glatteis herrscht über Deutschen. Frühe Besuch bei Frau Linder ist. den im Krankenhaus bei Elisabeth besucht, die schon sehr in Wochenbette ist. Zwillingen: Dienstag. Sie ist jetzt auf dem Wege der Besserung, aber entsetzlich abgemagert. Sie kann sich, daß wir kommen. Den Abend ich schreibt Gertrud Kopp in der Fischhütte: Hyazinthen. Essen in der Kirchstraße. Gemüse über Deutschen - Spätzlein. Abends Hyazinthen und Heim in strömenden Regen.

Karfreitag, 30. März.

Morgens gehe ich mit Frau Becker und Lilli in die Kirche. Nachmittags Heim: Heim. * Gärten bauen ist. abends Spaziergang bummeln. * mit Lilli in Kleiderschrank umgeräumt bekommen.

Samstag, 31. März.

Morgens kommt eine Hausgehilfin aus Waldenburg. Es muß für viele Soldaten ist. Offizier in ~~Sie~~ Gärtner gemacht werden. Das Kontor im Haus wird Arbeits: zimmer. Im Zimmer oben gehen 2 Obersleutnants. Der Frau wird sehr bange. Wir

bekam für Ostern, kaufen ein Ostern. Am Sonntag muß / die Sonne für die Kinder Eierlei früh und wenden, wir essen Eier u. Salz sind über in der Sonne Sonnenschein. Nachmittags kommt ganz in wunderschön. Vielleicht mit dem Rad vor Konstanz fahren. Ich freue mich sehr über ihren Besuch, es ist mir aber nicht ganz sicher, daß ich sie, das hübsch ist. Früher umsonst, die Sonne zieht so wenig von Hoffnung um sich über sich. Da muß ich mich es über mich selber ärgern. Wir denken an, morgen kommen auch, den freue wir uns in der Nähe Abends früh ist wunderbar ist. Ich besucht sie nicht. Fräulein Vielleicht mag ich sehr gern, Hoffentlich kann ich Ihnen Sonntagabend auch schenken, aber nur wenig, vielleicht nicht die nächste Zeit über verbringen. – Abends kommt Hans.

Ostersonntag, den 1. April.

Morgens vielfältiges Osterfrühstück. Zum erstenmal kein Brötchen. Hans ist zum letztenmal da, er kommt jetzt endgültig nach Hause. Wir und

weil wir ihn wiedersehen, ist freilich die Amerikaner wirken immer mehr ü. er kommt vielleicht in Gefangenschaft oder muß Kriegsdienst. Nachmittags fahren wir mit den Rädern ü. Gnadenthal bis Emmishofen. Abends Spaziergang. Die Spitalkirche für mondlicht. Abends bezeichnen wir sie als Osterkirche.

Montag, den 2. April.

Morgen ü. ich besinnen Sinn, ob wir noch Gräben stehen wollen, lassen es oder bleiben – zum Gemüse – den um 11 Uhr kommt Frau Gerlach ü. Freund von Dietrichs für zu besuch. Wir fahren nach Ost. Die bleiben zum Mittagessen ü. Kaffee Ge. Hagen Gerlach ist zu gefallen, der Gerlach ist in Gefangenschaft. Aber Frau Gerlach ist sehr stark. Nachmittags gehen wir in mit Freund Spazieren ü. Finden wunderschön. Die Spitalkirche für mondlicht. Abends bezeichnen wir sie als Osterkirche.

Dienstag, den 3. April.

Gestern gegen, die Amerikaner sind Ost in Gräben. Im Münsterhof wurde (Gülpfleig) eine Zeitung Mann ohne Waffen entdeckt. Morgens einkaufen. Nachmittags sehr warm, um Geld zu

sehen, was Kaltental und Feldrennen, allerdings erfolglos.

Mittwoch, 24. April.

Wenn Ihr mich nicht mehr kennen solltet, die Amerikaner sind wirklich schon in Hilbern. Der Volkssturm hat Lachen April. Wenn d. ich schon schon wenn Ihr in Feldausgehuniform für Euer Leben d. Euch verabredet d. Besorgungen, wegen Einkäufen, 3 mal Alarm.+ Um 3 Uhr glücklich wieder zurück. +Im Bürgerl. Fünfe schon alles zu bleiben. Wie schön könnte es sein. Abends ist Abschiedsfeier Schäfer (Fünfzehnte Army) bei uns, Klavier spielen. Begrüßen. Er hat viel von Gebirge d. Italien erzählen.

Donnerstag, 5. April.

Herr Häfer beim Mittagessen da.

Freitag, 6. April.

Wenn nicht schon Entschluß, daß man nach Hilbern zu fahren. In einer knappen Stunde sind wir schon in Hildesheim, als Wagen von plötzlich Fern bekommt d. Ihr einen Zug bis beim Bunker, der schon schon zu flicken ist d. nicht von Kinder Parteigenossen umgewandert wird. Abends noch zu sich entschließen, wieder heim zu kehren d. zwar zu Fuß! Es fehlen allein wieder. Bei Müllers blühen die Kirschenbäume! Um 2 Uhr bin ich in Hilbern. Es wird ein sehr weiter Weg: wieder. Alle freuen sich d. besonders über Ihren schönen. Gastrecht kommt auch von Vogt, ihre Schule hat den Betrieb eingestellt. Mein Kleider für Amiliar zu Entnehmen. Die Kleine Lotte ist d. schwächlich wie wenig d. ist die treue Freundin der ganzen Familie, pflegen die Familienpflege. Hilbern hat schon den Räumungsbefehl, die Altenund soll evakuiert werden. Die haben sich schon vorbereitet, die rel. Kisten zu packen. Aber was wird aus die Gärtnerei! Um 3/4 6 Uhr gehen wir ab, heimgehen Fußweg in Ruhe. Ankunft 9 Uhr, 1 Std. nach Dorfmark!

Samstag, 7. April.

Wenn sind Einkäufen. Große Enttäuschung. Keine von Tage und Gardinen über Winter gelüftet, gelaufen zu und Durchmarsch packen d. lassen.

Dienstag, 8. April.

Morgens beim Gang-Putzen wieder einen Biß von Papa. Ich kriege, wenn einer mittags in's Bett. Ich einige ein wenig mit den Gespenstern in die Höhe, daß wir Lilli einen großen Schreck-blümenstrauß im Beet. Ich lese das Buch „Titanic", das mir übergeben packt.

Mittwoch, 9. April.

Heute früh weg die Einzelnen unsere Hühner. Gestern: Abendessen. Fortsetzen in Geschichten u. Weiter spannend!

Morgens kurzen wir ein. Bei Ein- der Gitter so weit entfernt Dornröschen. Einsamkeit. Ich bekomme von Frau Schön, die uns entkommen Hilfe für jede von uns 3 Jahre! Mittags wünsche ich mich weg für Dresden Dornröschen haben. Abendessen wie der Hühnerstein Mary.

Donnerstag, 10. April.

Morgens u. Mama früh weg Einzelnen. Ich muß morgens noch einmal für Frau Dresden Dornröschen sein, bekomme aber von der Schwester: den Fol. Kaulen nur noch 1 Jahr. (O Gespenst u. Schwesterchen Waldenburg!!) Frau Schön gibt mir nochmals 2 Jahre schön. Dann Einzelnen ich Schwierigkeiten in der Küche, Backen u. Gästen, mache Vorsichten u. werden mir so wie die diplomatischen Beziehungen Europa. Morgens Gemüsetag ist morgen, deshalb fehle ich nachmittags blühen im Wald u. auf der Wiese. Abends kann es Brot wieder gut, aber nicht von Einzelnen. Der wird wohl das Letzte und für die nächste Zeit sparsamen sein.

Mittwoch, 11. April.

Morgens Gemüsetag wird „gefasst", so gut es eben geht. Wir haben einen Gast zu Abendessen Gemüsetag bis acht Uhr eingestellt. Morgens früh um 10 Uhr weg Gelben, um von Frau Einzelnen vor Kellerfest zu retten. Morgens im Garten morgens im (Vorsichtsmaßnahme 2 # Fleisch u. 2 # Mehl per Kopf!). Mittags Essen bekommen wir zum großen Teil von Frau Dresden, die 4 Offiziere zum Essen hat; ich helfe ihr in der Küche. Nachmittags liege ich wieder 1½ Std. in den Betten hinten im Berg. Müdigkeit!

Donnerstag, 12. April.

Morgens wie der im Einkaufen. Einkaufen. Um 6 Uhr abends kommt ganz überraschend Papa, der bei einem Major auf dem Motorrad sich eher mitfahren kann.

allerspitz natürlich prosit prosit. Um 11 Uhr
mussten kann in Bruyères d. i. Epinal wieder
zurück u. blieben bei der u. Bürgen
fast bis 1 Uhr da. Abschied.

Freitag, 13. April.

Morgens Einkaufen, Spülen. Mittags
Bügeln. Präsident Roosevelt gestorben.
+ Fortgegangen nur mit etwa 20 km vor
Straßburg (Kürzdorf).

Donnerstag, 14. April.

Gewöhnliches Donnerstagmorgen. Mittags
Wollsachen kommissen, Blümmeln.
Dann wie sehr ich den Frühling gestern
abend wie viel hab.

Freitag, 15. April.

Den ganzen Tag viel zu Hause. Mittags
Essen ich mit Mama ein wenig sehr
d. mit dem großen Koffer nach
Schlüsselblümen. Die ganze Wohnung
ist voll davon.

Montag, 16. April.

Mittags Fisch ich bei Wünschmanns
Frühlingsgarten oben am Berg unter
einem blühenden Birnbaum. Der Wald
wird ganz grün. Es ist ein zu schön da oben.
Den Sohn ich mich einen Rucksack voll Tan-
nenzapfen. Als ich später mit (warmen
Kompressen) nach Waldenburg fahre, bin ich,
ganz gestiefelt, fein in Löblingen! Vorher
Aufregung d. Koffergepäcken daheim. Ein
wenig wenig sich später als sonst.

Dienstag, 17. April.

Bin wieder Geschäftig. Büromorgenarbeit.
Ich falte Gerda Gabel d. Cämmerle schön,
indem ich den ganzen Tag drin bleibe
d. Brief schreibe. Von Gerda Briefe be-
kommt ich ein ganzes Dutzend. Ganz
Gerda ist ein feiner Mensch. Aufgeräumt sind wir mit bei
uns. Abfallsparad sind wir mit bei
Mittag. Gegen Abend in Gerhard Weldon. Es
ist ein sehr, sehr netter Abend.

Mittwoch, 18. April.

Vormittags d. beim Mittagessen wieder
bei Binder. Nachmittags geh Mama
zu Frieda mit Besorgungen; wir zwei
essen d. ab mit Anita Binder, Gerda d.
Hans-Dieter hinten um Berg, spielen d.
unterhalten uns.
Gestern Abend ist mir zwischen Brust d. und,
wegen meinem Husten Gift bei Binders.
Zum Glück sitzt sich bis zu nächsten Tag wieder ein.

Donnerstag, 19. April.

Der Feind drückt immer mehr. In den Städten werden nun die Bevölkerung die Lebensmittel vollends knapp. Heute früh ist wieder 3 mal der Tag Alarmierung für uns. Auch gestern Abend wurden die Artillerie-Pferden wurden Koffer mit Kleidern, Lebensmittel, Gepäck, Zelte in das äußerste Gepäck verpackt. Bei uns im Dorf ist der Gepäckstock um die Bevölkerung, die zu Fuß nach Waldenburg sind die Straßen voll von Flüchtlingen, die aber lange nicht können. Wir müssen doch Tage haben, bis Waldenburg Artillerie wird, so liegen 5 Bataillone in der Nähe. Und wir haben die Aussicht, daß, wenn es zum Kämpfen kommt, wohl kein Stein auf dem andern bleibt. Auch ein Personal-Gepäck-Artillerie-Zug müssten Nähe. Die Pferde fressen und stehen mit Kissen u. Decken, damit es möglichst wenig Geräusch gibt. Abends gehen wir natürlich nicht ins Bett, sondern warten, was kommt. Von der Bevölkerung hören wir, daß der Feind in Schönau, Bettenpfützen u. um Meldung bei Hainau ist, also nun wenigstens kein von Waldenburg entfernt. Es ist ein ganz ernstes Stadium, die wir durchmachen. Die Bevölkerung müssen ihre Wertsachen zusammenpacken. Die Aufregung - etwa um 12 Uhr mittags - bewirkt die Gerüchte bis schließlich zum Abtransport. Auch Frau Dr. Gerlach packt mit packen u. Schwestern der Gerüchte wartet ruhig. Die hat damit nur beigetragen, daß wir die Bevölkerung beruhigen. Wir sind wir nun, daß der Militär - in respekt-Gepäck u. Abzug! Nun wird es nichts mehr kein Kämpfen geben. Wir können uns nun ganz ruhig ein ganz Bürde - mit allen Kleidern und Betten legen, allerdings ist es wieder durch Artillerie-Gepäck u. Schießen unterbrochen.

Freitag

~~Donnerstag~~, 20. April.

Der [illegible] für uns so bedeutsame Mittwochabend brachte mir persönlich eine Enttäuschung. Wir wurden nicht in der Burse schlafen gelassen. Und nun ist die ganze Frage die: Ist der Feuerschein Demonstration gegen die Studenten in der Burse, wie es unsere Soldaten vermuteten, oder nicht? Ich bin darüber nicht so recht klar. Es ist ganz möglich. Herr Professor meint, wir sind schon beobachtet. Und nun vorgehen wir ganz bestimmt, ängstlich jeden Schritt und Tritt überlegend. Aber wenn kommen?? Jetzt Studenten sich wahrscheinlich zu Demonstrationen in die Burse zurückziehen. Kann mir das schon denken. Auf einmal beginnt Artillerieschießen auf Waldenbuch, also sicher in den Keller. Es dauert aber nicht lange. Dann sind nun von unserem Fenster der Tübinger Straße gegenüber. Außer Schützenfeuer.

zum Glück hat es schon wieder aufgehört. Soldaten, die Gefangene hatten, waren später niedergemacht, wie man hört. Es ist darüber Gerücht aber wirklich nichts genaues. Letztes ist noch mit Franzosen in Verbindung getreten. Die Württemberger Truppen hinüber. Wir spielen den Schützenfeind nicht zu, ebenso wenig, im Gegenteil, in der Gefangenschaft im Gegensatz dazu ist überall große Aufregung. Wir können aber freilich froh sein, daß alles so ruhig und einfach ist. Gar nicht daran, was möglich wäre. Abends sahen wir von Fenster ab. Bald die Franzosen in Gefangenschaft. Es war doch komisch, einen französischen Offizier als Gefangenen eskortieren zu sehen, der sich aber unterwürfig benahm. – Wer weiß, wo wir die Objekte für Frauenhäuser sind! Gottseidank ist es der letzten Tage, der die ganze Welt aus Angelegenheit gebracht hat.

Wie wird es jetzt wohl weiter gehen? Werden wir Ostern Heim gehen? Der Atem stockt, wenn sich unser Gedanken damit beschäftigt.

Montag, 21. April.

Morgens Exerzieren, früh. Mittags Meldung, Nachher Exerzieren bis 6 Uhr. Abends Gewehrputzen bis 8 Uhr. Dann Essen fassen und Stube in Ordnung bringen. Um 9 Uhr Zapfenstreich.

Dienstag, 22. April.

Alle Männer von 16 - 45 Jahren müssen sich auf dem Rathaus melden! Mobilmachung. Wir müssen fort, wohin wissen wir noch nicht. Wir hören, daß im Osten (z. B. bei Insterburg) u. bei Goldap russische Kavallerie-Patrouillen gesehen worden sind. Deshalb marschieren wir jetzt in Richtung Insterburg. Zum Kuckuck gibt es ---- Schererei!!! Ein Hundeleben! Und das für Deutschland und den Kaiser! Wir können nun jeden Tag die Kugel bekommen.

Mittwoch, 23. April.

Mittags bekamen wir beim Bauer Brot. Nun früh, bei Meldung in der Unterkunft saßen wir ein paar Stunden Rast. Schließlich soll Krieg zwischen Russland und Deutschland sein. Donnerwetter, da sind jetzt die Kosaken im Anmarsch.

Donnerstag, 24. April.

Morgens kamen Flieger über uns. Einen Mann Artillerie haben wir in der Stadt in Insterburg über Nacht u. Sonntag u. Montag einquartiert. Bald kommen die Unteroffiziere durch in die Einheiten, denn sie alle Offiziere, die Offiziere die Führer sind. Ich muß mich nun ganz vorne halten. Mit Munition und Gewehr komme ich gleich auf die Wache. Auf in unserer Wohnung waren nur alte Offiziersleute und ein Sohn mit einem Fotoapparat u. eine Uhr mit. Sonst nämlich Frauen sind fort. Die Einen schlafen unten im Bett, wo die Decke bis zum Boden hängt.

~~Montag~~ ? Mittwoch, 25. April.

Auch heute muß ich mich den ganzen Tag
todmüde halten, daß die Marketender
fünf mal um den Tag. Wenn Ekerlin
im Feldlazarett ein Bein flickt.

Donnerstag, 26. April.

Bin der den ganzen Tag daheim. Die
Marketender scheinen noch immer ihr Ver-
wesen. In Feldlazarett wird viel ge-
flickt werden. Wenn nur jetzt alle Ganze
nach Feldlazarett ü. Glücklich wären, weil
ich nicht zum Essen hinüber darf. — Morgens
fabrizieren wir uns abgeschabten Käse
¼ ℔ Butter!

Freitag, 27. April.

Frau Hesse richtet das Zimmer neben uns
mit ein. Sie helfen dabei. Die
alten Möbel werden auf die Böden ge-
stellt, die unteren aus dem Lazarettzim-
mern einigen Volkmannschen Stücken
ersetzt.

Samstag, 28. April.

Die Marketender sind zum größten Teil wieder
fort. Es ist jetzt Sonntag im Ort.
Heute früh war der Gartenzaun ein Stück

Sonntag, 29. April.

Daheim. Bürsung des Tages: Zum Kaffee
Schlagsahne.

Montag, 30. April. ×

Kein besonderes Ereignis.
Es rückt ein neuer Schub.

Dienstag, 1. Mai.

2 französ. Offiziere u. ein Mann Marketender
warten Entlassung. Fahren des gelben
Lazarettwagens von Herr Metzger. Auch bei
uns wählen sie allerlei durch u. Essen dabei
packen schönsten Fotoapparat, die „Retina" mit
neuen Füller, viel Filme u. s. w. mitzunehmen.
Mein Füller fehlt mir sehr. Ich wollte nun
mit Großmann 6 Postkarten, falls ihr von
der Bahn u. Fabrik. Dabei lasse ich
ihn übrigens Heimweh nach dem Lazarett haben.
Ganz u. unerwartet kommen die Offiziere zum
Abend wohnen, verlangten übrigen Hell-
platten, von denen sie 3, darunter das
„Laudate dominum", mitnehmen, genau
wie 2. Füller u. Abends Füllbericht!
Aber wir müssen uns alle schnell besser

die Franzosen wollen sich für 1940!

Mittwoch, d. Mai

Keine besonderen Ereignisse.

Donnerstag, 3. Mai.

Morgens geht es zum 1. und seit langer Zeit wieder in die Ob für mich. Die Evakuierten u. Franzosen sind jetzt fort. Große Frage: Was kommt nach? Es kursiert unter den Russen der Witz, daß jeder mit Waffen mit allen Deutschen von 15–55 antreten u. die Bilder die militärischen Angehörigen. Dabei soll er allerhand Unterschriften: Hitler soll Hindenburg (???!!!), Himmler, Ribbentrop, Goebbels, Göring umarmen, küssen, also in Russland kapitalistisch beeinflußt. (Stalin, Molotow; in der Schule 5 Jahre 150 Russisch Deutsch sprechen!) So kann sie bloß noch ins Land kommen. Wie es wohl Papa geht?

Freitag, 4. Mai.

Es gibt wie vor Lebensmittelkarten. Neuerdings Zusatzkarten: 150g Fleisch in der Woche! Deutsch spricht sie in vollig gebrochen Ton. Damit einiger Zeit ist es Deutschen so unempfindlich gut, daß fast allen Gebäuden Brücken sprengen.

X 30. April.

Morgens kommt vor, daß in der Stadt ein auf Posten stehender Bolschewik von einem Evakuierten angeschossen wurde. Große Aufregung: Wird für Arbeitsverpflichtungen wieder die Frauen treffen? Mittags spielt der Bittel auf: Sie Familie mit 200 Rb gegessen!

Abends bürgern wir in diesen Tag ihre Wohnung wieder für Bolschewiken ein mit prunkvollen Möbeln, roten Teppichen u. vielen, vielen proletarischen. Abends brennen wir die Lampe.

—

Donnerstag, 5. Mai

Es ist so, als ob Waffenstillstand. Wer hätte noch vor einigen Tagen sich das Kriegsende so vorgestellt?

Mittags Besuch.

Dienstag, 6. Mai.

Der Vater wird wieder. Nachmittags

keine Operationen.

Montag, 4. Mai.

Große Hitze bei Tagesanbruch. Vormittags gehen wir nach Neuhaldensleben, einkaufen: Brot ab 11. Kaufen ein. Nachmittags Hitze schwer zu ertragen. Ich bin müde, gehe zeitig zu Bett. Abends noch Gewitter.

Dienstag, 5. Mai.

Vormittags wasche ich. Nachmittags gehen wir bei Wettruhe, wo wir unser Brot gebacken, auf den Feld. Wir entdecken Schildkröten, kleine Tiere. Es sind viele Leute. Beim Essen (Eier, Kartoffeln!) hören wir von einem Gefecht sagen. Soldaten, durchgekommen: Waffenstillstand ist! Es wäre zu schön, um wahr zu sein!

Mittwoch, 6. Mai.

Heute haben wir eine Kirchenmusik. Alle 3 Wochen wir sie abhalten, morgen ist. Ich wundere, singen viel. Ziehen die Hitze wieder ab. Es donnert schon in Gardelegen herum. Vormittags wasche ich 2 mal

von Neuhaldensleben, 1. Ausgänge beschränkt, 2. die Radios sich den Ausgang ablösen lassen. Abends: Lieb dürfen wir sie wieder sehen! Wir freuen: Essen zischen jetzt ab 11. Amerikaner sollen kommen, es heißt eine Besetzung von nur 5000 Mann ganz Altmark. In Gardelegen schon wieder ein freudiges Ereignis: Durchmarsch von Gefangenen gewesen!

Donnerstag, 10. Mai.

Zum allerersten Mal Hitze gehen wird ein. Vielleicht wieder als Festtag begangen. Bei Gefangenen sind wir Nachmittags im Garten.

Freitag, 11. Mai.

Nachmittags gehe ich mit Mann in die Feuerungsgehen. Schönes Wetter.

Samstag, 12. Mai.

Nachmittags im Eingehäuse im Garten. Große ist. Leider nicht können ist. Bringen uns Kopfsalat. Es begleitet sie noch ein Stück. Abends, als alles noch zusammen ist. Die Abendkühle genießend

im Garten weiß, kann's der Storm wieder!

Dienstag, 13. Mai.

Auf den Wiesengräben sehe ich den Lenz hinein. Die Weiden stehen jetzt überall in Blüte u. wir haben die Absicht voll Bienen Honig. Aber das ist noch im Vorbereitung u. in einen Jahr ein Waldbrand. Das ist wünderschön! Ich habe u. viel mit Vorbereitungen. Später kommen Bienen u. Bretter u. wir machen uns einen Waldspaziergang. Abends bekomme ich einen Brief von einen Herrn, der eine Karte von ihr wieder Übersiedlung in Waldruhe übergeben hat. Er hat die letzte Zeit gut überstanden.

Montag, 14. Mai.

Morgens bügle ich. Nachmittags gehe ich wieder zu Meiners mit Gemüse u. wir haben Kühe

Dienstag, 15. Mai.

Morgen u. ich denken schon um $\frac{3}{4}$ 6 Uhr auf mein Brennabor, wo es in der Gärtnerei Konzentrationslager gibt. Das

war ist schön. - Vormittags 2 - stündigen Aufsatz u. über gewisse Anschauungen bekommen wir schon gelernt. Auf dem Heimweg nehmen wir von der Bäuerin mit. Nachmittags bin ich wieder bei Meiners zum Kühe: fahren u. bekomme Abends zur Belohnung sogar ein Stück Butter! An die Tür Abends kann's auf einen Nachtrag von Meiers doch nicht sein. Abends im Garten so: saßen u. Schlafsachen.

Mittwoch, 16. Mai.

Zum Essen gibt es Pellkartoffeln, der erste Polz Kartoffeln im jetzt Gartenbaubetrieb! Abends wird bekannt, daß die Radios wieder gehalt werden dürfen. Allerdings muß jeder gestempelt werden, da das Radio sonst abgeholt bleibt.

Donnerstag, 17. Mai.

Vormittags hält Bruno bei Meiers das Radio, das Herr - Vater für uns vom Arbeitsamt gehalt hat. Also ist froh, als wir das Radio wieder da ist u. wir wieder Nachrichten hören können. Wenn u. ich sind morgens in der Gärtnerei. Nachmittags holen Mutter u. ich wieder

Heimzugehen ins Feld, wo sie wie
Hasen hin sind.

Freitag, 18. Mai.

Wir putzen das Geschirr fürchterlich,
klopfen Teppich, machen Vorhänge u.
putzen Fenster und Türen. - Die
Ordonnanz muß jetzt uns abgelöst
werden, wir dürfen nicht mehr mit
Gewehr zum Wasserholen, sondern be-
kommen wieder Bajonett.

Samstag, 19. Mai.

Vormittags putzen u. mit Frau
in Waldenburg. Nachmittags waren
wieder Manöver im Hof auf dem
Kasernenhof. Die Bleiben sind u. absolut
fix, dürfen aber nicht mehr plündern.

Sonntag, 20. Mai.

Schöner Tag zu Arbeit mit Fenster
u. putzen fertig. Nachmittags gehen
wir auf den Berg hinauf, wo wir
überrascht sind u. wir wurd belästigen
(Brot und sonst Zeit hat Frau Becker und

unverkäuflichen Gemüsen einen Teil verschenkt)
Abends bekommen Meier u. ich bei Frau
Kaiser in Gerbersdorf Milch, dürfen jeden
Mittwoch u. Samstag hin kommen. Anfangs
stand gehen wir noch schnell nach Wal-
denburg zu Bier ess u. trinken u. unseren
gefangenen besuch um Schweinitzer wegen
der Schweizer auf einen andern Zeit.

Schweinitz, 21. Mai.

Der Meier verschlechtert sich zusehends.
Mittags bekommt er zu wenig
Milch drinnen, essend u. spielend u.
Kartoffeln schmeckt. Alle Briefschaften werden
sofort abgeschickt.

Dienstag, 22. Mai.

Wenn geht morgens nach Waldenburg.
Die Schweizer sind unfreundig. Abends
kommt ins Revier, dass bestimmt Betrügerin
wieder, darunter Mütter über 50 Jahre.
Nun können wir hoffen, dass Krieg nicht
bald kommt, das wäre ein großes
Geschenk für uns u. unsere Stellung
im Leben.

Donnerstag, 23. Mai.

Liebster Walter. Nachmittags sind Gudu
u. Anita Wirsa einige Zeit da, wenn
uns drei von Frau K. freilich überlassen
wird. Abends bekomm wenn Besuch
zu kriegen.

Freitag, 25. Mai.

Wenn nur im Bett bleiben. Morgens
mach ich den Gemüsekohl. Nach dem Essen
muß ich schon Kartoffelkäfer suchen.
Die Fütterung hat Angelika übernommen. Wir
müssen jeden Kartoffelstock zweimal um-
suchen und finden ziemlich viele Käfer
u. Eier. Nachmittags muß ich wieder
den Patienten machen. Ich gehe wahrhaft
mit Gemüse. Der Wunsch mit Papas
Kommen wird immer dringender.

Samstag, 26. Mai.

Wenn einer weiterhin viel mehr im
Bett. Wir sehnen sie wie allerhand guten
Dingen zu erwarten. Die ist ganz mager.
Morgens putze ich u. gehe dann zum Gin.
kaufen. Es gibt Butter!

Gemüse mach den Essen gehe ich wieder mit
Gemüse für Mittag. Die Kartoffeln koch.
koffeln. Der späte Nachmittag u. die Nacht,
die ich wieder wachend, sind wieder
zu schlafen.

Dienstag, 24. Mai.

Wenn müssen wir immer mich im Bett blei-
ben. Auf diese Weise kann sie mich
nicht mit Frau K. spielen. Die Stim-
mung ist immer noch gedrückt. Nach-
mittags gehen Mama u. ich in den
Wald u. suchen die 2 Kartoffelkäfer,
die man zu finden sind, und finden
Manche. Abends in Gemüse.

Montag, 28. Mai.

Morgens beim Bäcker, dann komm der
Gemüse. Nachmittags gehe ich
wieder zum Kartoffelsuchen u. dann
so nun schon besser wie das letzte mal.
Abends ich abends schimpfen, weshalb
meinen eine große feindliche Übermacht
Was wir unser gehofft u. doch nicht zu
glauben wagten hatten, ist geschehen:
Papa ist freigelassen!!!!
Nun ist unsere Freude ein großes.

da das ist uns für heute die beste Medizin. Papa steht in einem Anzug von Onkel Hermann u. muß natürlich aufpassen, wenn er selbst sagt: er könnte sich kurz vor der Besetzung von seinem Hemd beträchtlich trennen, weshalb alle Fluggäste entsetzt wären, die Luft dürfte verpestet werden u. es somit keine Flugzeuge mehr hätte. Er sieht aus wie ein Kriegsgefangener auf Urlaub i. Allgäu, wo er bei einem Bauern gut fressen und saufen darf. Also er merkte, daß man mit Rasierbürste gegessen hatte, sieht mit einem unglaublichen Ernst darein u. übersieht die Besetzungsgefahr bei Tante Klara ab. Ziviles 1 Bett wäre vor dem Franzosenmarsch kaum zu mieten! Jedenfalls so wichtig war der Besuch nicht, daß er sich einen Rasierapparat mit Feldbinde u. Koffer gegen Quittung in 3 Tagen bis Untertürkheim sichern. Hermann ja. Jung pflegen u. dann mit Gruß

d. Jung von Degerst nicht in Gefangenschaft. Von Untertürkheim aus sehr Papa mit Bürstgut d. mehr überall bürsten: bei Schmuckers, Onkel Alfred, d. Metzgers, Bäckereb in in der Braitsprecha Küche. Alle geben die Zeit damit hin überlegen, wie sie mit die Franzosen in Bürstgut nicht sehr schön verbringen geben. Von Hermann, der er sogar gleich zu essen der Besuch traf, hörte Papa das sehr verständlich, daß Herr Bäcker Kultminister werden soll! Und Papa soll uns so bald wie möglich dann Kultminister bäcken mitbringen! Wir ist das schön! Wir sitzen in der gemütlichen Wohnung beim Essen u. denken an Sie alle mit dem Wunsch, daß wir nun so warm gemütlich für den Krieg über Standen geben!

Samstag, 29. Mai.

Es wird bei uns hier eine Grippe: Ich huste. Auch der ganze Körper ist müde. Heute ist mir Aufstehen wieder besser. Frau K. wird wieder Frau Doktor. Morgens müssen wir Meldung über die Kartoffeln machen. Zum Mittagessen gibt es Kartoffelbrei! (Hier beginnt eine Briefkarte aus dem Allgäu) Ein Gedenken. Nachmittags bin ich wieder beim Lesen über. Einige Leute kommen mit. Der junge Abend zeigt uns Hexe wieder von seinen Lehrbüchern.

Mittwoch, 30. Mai.

Die Eltern haben Morgens mich Milch. Brief. Hexe möchte einen Pullover mit Ärmeln für den weißen Tag, bekommt ihn aber noch nicht, ist ihr Freitag. Mir der Hirsch nachmittags beim Kartoffelsetzen. Wir einen gefährlichen Patienten Gewitter retten wir uns heute noch zu uns heim. Als es wieder Abend ist wird weitergesetzt. Am Abend liegen wir zu viert in der Schlafstube über. Hexe spielt wieder Hexe mit Fußball über. im Bett: Schlaf. Und Licht an wir wieder.

Donnerstag, 31. Mai.

Ein ziemlich regnerischer Tag. Heinz liegt mittags wieder im Bett, aber es geht ihm schon schnell besser. Nachmittags machen Einkäufe.

Freitag, 1. Juni.

Hexe ist. Ich bringe ihm um ½ 4 Uhr auf mein Zimmer. Frau Hirsch mit Hilfe geht es ruhig mit. Mir abspülen Vorbereitung mit Geschwätz. ist. wie es uns mit der Hausarbeit mit Zimmer. In der Küche stehen wir ganz Herr Klemm. Er spielt wieder im Theaterorchester mit, das für Frau für die Aufführung spielt. Aber bald werden auch wir der Konzerte für das Publikum sein. In der Nacht tönen

wir uns, papa geht zum Kultusministerium, ich zu Hermanns Broz. Im Büstenes blühen schon überall die Rosen, dann z. Abs viehen schon, aber es wimmelt von Franzosen, die ewig die schönsten Bücher beziehen haben. Bei Broz ist zum Glück niemand, sie hat nur wirklich große Freude über meinen Besuch. Sie haben sie also ganz für sich: Bei ist jetzt auch den ganzen Vormittag zu Hause. Nachmittags ist zieht mir voll Stolz die neuen für die Wie Kreuzboer ihre Bücher in der Villenviertelstraße. Ich bekomme meine Kinderschen wegschafft. Aber bald muß ich wieder zum Vorschuß. Vor Arbeit ich gar nichts niemand an, aber dann kommen bald Anni z. Manfild Hirschfeld. Die haben in der ersten Zeit der Trennung: Aufregung ja auch viel miteinander, besonders an Vorschuß haben die Franzosen viel Geld gekauft z. gekommen, Möbel Kinderwagen z. misstandelt Kinder.

Gestern war auch eine Visitenkarte da, ich aber jetzt wieder mal Glück, wo Gilbert abgestellt. Ein Glück, daß Hermann Geld bei Krieg z bekommen hat. Die haben auch für gut Aufbewahrung. Im Hinterzimmer z. Briefcouverts haben sie Hemden gefunden. Zum Mittagessen (Erbsen gut!) kommt Papa. Heute um 3 Uhr müssen wir wieder, zurück in die Trenches z. vor marschieren Reihen stehen, dann geht Papa zu J. Bürgermeister z. ich zu Onkel Alfred, wo wir auch mit wir der Trenches. Onkel Alfred Geld ist zu invaliden verbieten Bürgermeister einen Stempel. ben. Wir können jetzt auch zum Kaffee, Tee: einmal Brot wird von Vorschuß kommt auch. politische Gespräch. Alles ist jetzt abgeschnitten z. Hoch, offen seine Meinung sagen zu können.

Aber eben will es los. Wir stehen mit der besten mit der bis Hintereingang z. warten auch Geld. Hintereingang Volksenburg (Mantelkonzöbis!). Herein Treppen z. große Hoffnung.

Dienstag, 2. Juni.

Morgens putzen u. kehren. Essen.
Mittags geht es mit mir nicht fort, wir
bleiben hier liegen. Abends machen
wir mit in Turnhalle mit einem
Marschieren, wir sind für ein 3 KK-Turn-
abzeichen, Kissen u. Fabrik beim
Übertritt macht alles Geld. u. werden
Turnhalle mit den Marschieren,
die zum Teil noch vorläufig Karten
sind ist.

Donnerstag, 3. Juni.

Nachmittags sind wir bei Wirtes zu
Gaste.* Es ist ein sehr netter Unter-
haltungsabend bei Kissen, Offen-
bachs u. einem gebratenen Hühnchen
auf alle Fälle. Abends die Marschieren
sowie sie mit für die Formierung.
Abends war noch Gesang.

* Wir sind von Anita
gestatten "Landate dominum" werden wir begrüßen!

Montag, 4. Juni.

Nachmittags mit Marschen auf dem Feld
beim „Ölmühlen vorwerk" (Wache vor-
zieh'n), wobei wenn ganz Brauchbares wird.
die Alten haben mich abends ab.

Dienstag, 5. Juni.

Heute geht nach Turnplatz. Morgens
große Ehre.... Nachmittags bin
ich wieder mit Marschen auf dem
Feld, Ölmühlen warten hier u. Herbert
haben keine Lust abends von Turnplatz zu-
rück mit der Straßenbahn, da er im
Wirtshaus* eine passende, gute
Wohnung gefunden haben. 4 Zimmer
mit Heizung Bad u. Küche, u. alles
im Grün im Laubenkolonie-Stadtteil.
Es wird fein, wenn der Krieg
wäre! * Nicht Gasthaus.

Mittwoch, 6. Juni.

Die Alten gehen heute früh fort
nach Wirtshaus zur Besichtigung
der Wohnung u. zum Abschmücken
usw. Ich bin nachmittags beim
Übungsplatz. Große Hitze. Die
Alten kommen abends zurück, die
Leute wollen sind gern in die
Wohnung ziehen, aber da sie doch
aus politischen Gründen fortmüssen,
(es war ein SA-Führer dort) lieber nicht,
weil sie von Wohnungsamt auch wieder

[illegible] wurden wird (um KZ- Verschleppung oder Flucht, oder Bestrafung). Nun heißt es abwarten. Wir wollen in Ruhe jetzt im Bunker weg in Neuhaldensleben bleiben, in der schönen Hoffnung [illegible] etwas übrigbleibt von der jetzigen Verwüstung. Trümmer der Buchenhain aber wenn wir die Wohnung in der Kaserne nicht schnell genug bekommen, ist das ein großer Glückfall [illegible]. wir müssen Geduld zeigen.

Donnerstag, 8. Juni.

Morgens bestrahlen wir mit Hoffnung auf den Tag, wo Neuhaldensleben [illegible] schaffen werden. Heute [illegible] schaffen wollen. Mittags [illegible] wieder auf den Kriegspfad. Der Arzt ist [illegible] Ruhung. Das wir sehr ist so viel Arbeit [illegible]! Abgeschlossen sind wir auf der [illegible] Wache "abgeschlossen". Der Friede ist [illegible].

Freitag, 9. Juni.

Morgen wollen wir [illegible] Geschäfte zum Essen. Wir [illegible] Arbeit zum [illegible] [illegible] [illegible]

Papa will uns im Lauf des Vormittags die wichtigsten Pflanzen beibringen, damit wir ihn nachher mit den botanischen Namen nötigenfalls quälen.

Montag, 11. Juni.
Für den heutigen Tag haben Onkel Alfred schon Besuch angekündigt. Vormittags sind die Mädchen ganz damit beschäftigt, Blumen zu pflücken, die Papa dann trocknen will, und Blätter zu suchen. Der Hans und ich, da Besuch kommt, müssen die Kühe nicht hüten gehen.

Dienstag, 12. Juni.
Papa ist da. Wir haben wieder ein wunderbares Frühstück. 3 Frühstücke! Abends kommen wir meistens hier herüber und essen mit. Heute Vormittag sind wir alle zusammen in den Wald gegangen, Blumen pflücken. Der Hans und ich, da Besuch kommt, müssen die Kühe nicht hüten gehen. Papa will uns im Laufe des Vormittags die wichtigsten Pflanzen beibringen, damit wir ihn nachher mit den botanischen Namen nötigenfalls quälen.

Montag, 11. Juni.
Für den heutigen Tag haben Onkel Alfred schon Besuch angekündigt. Vormittags sind die Mädchen ganz damit beschäftigt, Blumen zu pflücken, die Papa dann trocknen will, und Blätter zu suchen. Der Hans und ich, da Besuch kommt, müssen die Kühe nicht hüten gehen.

Dienstag, 12. Juni.
Papa ist da. Wir haben wieder ein wunderbares Frühstück. 3 Frühstücke! Abends kommen wir meistens hier herüber und essen mit. Heute Vormittag sind wir alle zusammen in den Wald gegangen, Blumen pflücken. Bei dieser Gelegenheit durchstöbern sie uns das Haus, nehmen einige mit und

Mittwoch, 13. Juni.
Vormittags bei Mutters. Da aber immer noch kein Gewitter ist, gehe ich mit zum Frühstücken. Mittags kommen Onkel Alfred u. Elisabeth. Wir gehen essen in unsere Küche und [illegible] u. zum großen Kaffee wieder hinüber, wo natürlich die ganze Gesellschaft versammelt ist. Auch der alte kleine Hund ist da. Es ist ein recht netter Mensch. Onkel Alfred mag sie übrigens nicht. Gegen Abend gehen wir die beiden bis zum Hofe und essen da mit zu Nacht. Kartoffeln mit Eier und

Donnerstag, 14. Juni.

Schöner Tag. Morgens beim Wasser in der Küche. Abends Tanz mit Ihren Eltern, die sich unser annehmen u. Wohnung anbieten. Später bin ich bei Mädels zum Essen.

Freitag, 15. Juni.

Beim Essen.

Samstag, 16. Juni

Wieder den ganzen Tag beim Essen. Mittags kommt uns noch Besuch Mallers zum Helfen. Die müssen aber alles noch mal machen, während ich mich schon „fast als Bäuerin" fühlen kann. Werner hilft bei der Familie beim Essen.

Sonntag, 17. Juni.

Wir bekommen wieder Besuch u. zwar von der Familie Schmunkel (Onkel Hans, Tante Mieke, Christel u. Erwin). Wir unternehmen mit ihnen einen Ausflug mit Abendessen. Es wird ein sehr netter Tag. Wir begleiten sie dann bis zum Gehöft hinauf.

Montag, 18. Juni.

Heute ist ein sehr anstrengender Montag. 3 Frauen kommen zum Helfen. Den ganzen Tag sind wir auf den Beinen. Das Schönste ist das Heimfahren auf dem vollbeladenen Wagen, bloß durch den einen das Pferd vor Ablenkung nicht, wobei wir schreien u. Staub schlucken. Abends kommt Hans von Bürstadt, der mit der bekannten Nachricht, daß es mit der Wohnung wohl nichts wird.

Dienstag, 19. Juni.

Wieder beim Essen. Große Hitze, viel Arbeit, viel Arbeit, Durst! Erwin Mallers, wie am Montag, auch dabei.

Mittwoch, 20. Juni.

Der letzte Erntetag. Die letzte Fuhre wird eingefahren, allerdings in großer Hast, weil ein Gewitter droht. Wir helfen noch mehreren Leuten beim Abladen. Abends feiern wir mit den Mallers Kartoffelfeld Kartoffelkäfer. Wir finden viele Larven. Wie der Hund, springt hinterher ein Ref. Die Alten sind in Stimmung u. Heiterkeit, auch Schnaps fließt.

Donnerstag, 21. Juni.

Kirchliche Tag.

Freitag, 22. Juni.

Heute sind fort 2. wir benutzen diesen Tag zum Teppichklopfen 2. Scheuerzeiten. Das Verhältnis mit Frau Heise wird unerträglich mit der Zeit. Die Hessens gehen 2. will uns um jeden Preis Abendessen geben. Wir halten uns mal. Komm um 7½ Uhr 2. gegen möglichst 8 Uhr nichts. Abendessen können wir 2. ist in der Tüte 2 Gedecke Bodenbrettabrieb: 3½ M! Papa kam abends von Hof, mit der Absicht, daß er jetzt den jeden Tag ins Amt muß.

Samstag, 23. Juni.

Morgens Besuch. Unser Holz wird von Herr Meister abgeschätzt. Frau Heise geht, sie will sich von ihrem Mann in Böblingen Wollsachen holen, um uns zu besuchen! * Abends sah ich in Gesellschaft Milch 2. sehr dann für Stachelbeeren. Die Preise sinken Abend, wir sind ihr nicht spendierfreudig!

Sonntag, 24. Juni.

Morgens gingen uns die Erdbeerkinder nun selbst pflücken Besuch. Abends wir pünktlich um Morgen 4 Uhr, den ich schon ziemlich abgeschafft. Nachmittags Spaziergang zum „Löwen" (ganz Reichsmeile). Abendessen trafen wir Frau Heise 2. Frau Hildebrandt mit Karin.

Montag, 25. Juni.

Morgens pünktlich Marmelade 2. ist 8 Uhr hinbringen! Mittags Besuch, einkaufen, Besorgungen machen. Besuch in Böblingen. Von der Küche nicht viel Neuigkeiten ist nichts zu machen.

Dienstag, 26. Juni.

Morgens sind wir alle bei Himbeerpflücken. Mittags Besuch. Abends kommt Papa von Stuttgart. Er wohnt alle 2 Tage bei Schwankle 2. ist nicht dort.

Mittwoch, 27. Juni.

Mein Plan, ins Kinotal zu gehen, wird durch Regen 2. Hochgewitter von Morgen vereitelt. Frau Heise bringt „Himbeersaft" der Marke Eigenbau für ihren Geburtstag, so daß wir alle Kaffee Frau Heise nun müssen. Pfeifen!

Freitag, 29. Juni.

Ich fahre mit Groß-Hoppenrade u. [illegible] Fräulein. Wir in Hoppenrade bis Feldberg, von dort komme ich in 1½ Std. bis Zanzkiekow u. kommen [illegible] Ziel. Ich [illegible] mir selber [illegible] Fräulein. Felsenmeer sind sehr nett. Zum Glück bekomme ich Post von Hause mit Lupenrieto bis Feldberg. Esse um 4 Uhr bin ich auf dem Dreschplatz. Da ich Pause nicht [illegible] ich zu Schwenkels. Dort ist es, wie sich hier misleiden. Die nächste Einladung [illegible] Schwenkens. Zum Essen [illegible] komme ich abends [illegible] mit Hause zurück.

Samstag, 30. Juni.

[illegible] Pause. Nachmittags [illegible] Feld. Dorfes Wetter in der Lindenau, [illegible] wir vielleicht haben können. Der Wunsch die Ernte [illegible] zu können, wird immer größer.

Sonntag, 1. Juli.

Mittags mit Fr. Gerlach, dem neuen Milchmädchen Post (Frau, sehr nett) bei Wirtes einzuladen. Nachmittag Schwenkens Geburtstag. Fabelhaftes Gewitter!

Montag, 2. Juli.

Immer [illegible] Himbeeren. Einmachen. Papa fährt mittags nach Neustrelitz.

Dienstag, 3. Juli.

Morgens mit Gerda u. Hans-Dieter in die Himbeeren. Papa. Abends 10. Dreschen. Nachmittags Schwimmen.

Mittwoch, 4. Juli.

Zu Dritt [illegible]. Anna [illegible] Feuer: wollen. Ich gehe in die Dreschpause, den Kinder zuschauen zu Schwenkels. Auf dem Heimweg pflücke ich einen Riesenstrauß Gelben Rüben. × Gewitter wieder da!

Donnerstag, 5. Juli.

Himbeeren machen in der Lindenau Quartier für 100 Mark. Abfahrt [illegible] 6 Uhr an der Bahn. Gehe nach für unsere Leute, abends mit Papa nach Neustrelitz zu Bürgermeister Brett, wo es aber nichts bekam.

Freitag, 6. Juli.

Zur Abwechslung können wir [illegible] zu Schwenkens. Besichtigung des Gartens und [illegible], die [illegible] will es den Amtsfreiwillig antreten (!!!). (Welch eine Selbstlosigkeit, uns [illegible] zu bekommen!) Ich gehe

mittags mit Schnaps zu Frau St. Hals in Kob Räubla. Abspeisen ging ich in der Mittagsmöglichkeit mit, was sehr spaßig. Als ich heimkam, war ich vor der Tür schon überrascht, daß schon eine Abordnung von 3 Zimmern im Hofe standen hat! Sie hatten sich am Abend bekannt gegeben einen Traktor mit Anhänger finden müssten Sie, so daß wir schon vor der bestellten Zeit die Äpfel im Anhänger hatten.

Donnerstag, 7. Juli.

Anregung! Morgens hat Hoffnungslosen Regen. Um ½ 10 Uhr können wir aufhören hinaus zu gehen. Mittlerweile kommen die Leute, welchen Gutsfräulein das Heu! Wir müssen bis 2 Uhr draußen sein u. Schnaps haben. Frau Meyer sendet, u. kommt uns nicht schnell genug kommen sehen, während für die Gäste gedeckt u. das ganze Heu mit Blumen für die Arbeit. schmückt. Der Hoffen unter Frau Mithilfe der Knechte Hof, Kl. L. Fritz u. L. H. Bismann, pflegen Kühe zu Hofe, Leben u. sind Gutsfräulein bis 2 Uhr fertig u. kehren um Kaffee heute Heute mit kühlem Abschied der Leute Heimzug der Kühen. Für so schönes, nichts ahnendes Zimmer wie die Knechte sieht es nicht so fein wieder. Bei den 3 großen Räumen im Hofe treffen wir ein transportables Heu an, das wir gleich zu lieben beginnen. Kurze Besprechung mit Frau Minister.

Freitag, 8. Juli.

Morgen ist morgens ob die zwei nächsten Stunden zweifelt. Aber bis 12 Uhr haben wir 2 Räume (der 3. ist noch nicht frei) einmalig schwierig Aufstehen (Morgen u. Abschied!) Abends Spaziergang mit Glück für Mr u. Kinder von Hinten, Herr Inspektor zurück. Alles staunt.

Montag, 9. Juli.

Der Hof wird schaft. Mit dem Hundewagen fahren wir 2 Fuhren voll Heu bei Schoppe. Sache ist dann gelungen zog noch da. +

Dienstag ~~Mittwoch~~, 10. Juli.

Der 3. Zimmer wird frei. Sie sind mit Hof - Hoppel u. Frau Räubla. Die Kinder steht mit Kapuste bis Weißblumen u. mit dem Rücken zwei mit Anmerk. Wir Listenrute bis Weißblumen Fallberg - Sie bekommen etwa 25 St Räubla, die Letzten! zu Mittagessen bei Frau u. Fol. Kupp.

Mittwoch, 11. Juli.

Regnerischer Tag. Inventur u. 3. Zimmer packen u. einrichten, Hinmachen. Abend kommt Pappe. (Inventur).

+ die Arbeit, Minta packen. Arbeit strengend u. waschen Mittfeld übergeht, ist sehr liebenswürdig. Die des Gutsamtes.

Dienstag, 12. Juli.

Morgens mit Herrn Lindenspürle. Gestern 10 M. Es gibt sehr viel. Nachmittags im Lichtspiel Gastein. Gestern u. Abend spielen in unserem Park. Herr Lehrer bemüht sich unmöglich u. spielt und singt Unterhaltungsstücke, während wir froh wenig ist.

Mittwoch, 13. Juli.

Morgens holen wir mit dem Traktor Herr Ottmüller in seinen Sachen bei Bischofs. (Bücher!) Mittags ein Brüderle u. Adrian (Bücherpaket!) Unser Wohnung ist jetzt schrecklich u. furchtbar. × Nachmittags Bad.

Donnerstag, 14. Juli.

Vormittags mit Herrn u. Herr Dietrich Lindenspürle. (9 M!) Mittags Kaffee. Gemütliches Kaffee. Nachricht: Einberufung in Weißenhorn ist in Aussicht. Sehr von uns: Ob wir, oder wieder Einzelne?

Freitag, 15. Juli.

Schöner Tag, wir sind meistens draußen. Abends Abschiedsfeier in Wintrieden Heil.

× Nachteil: keine Messerleitung u. kein Lichtsch.

Montag, 16. Juli.

Immer in Bischofs. Beschäftigt mit Packen für Weißenhorner Übersiedlung. Die Tei Stühle und Bänke.

Mittwoch, 18. Juli.

Mittags Heimkommen. Als ich gerade am Packen bin, kommt Wilhelm Schleicher. Er ist von Lübeck nun entlassen worden u. wohnt nun in Weißenhorn. Mich natürlich von seinem guten Gemütszustand überrascht. Heute Packen wird im Büchsen Gabriel fein. Leider müssen wir in Weißenhorn schlafen. Gemütl. Kaffee. Packen.

Donnerstag, 19. Juli.

Nachmittags fährt Herr Dietrich endlich unser Holz von der Einberufung ins Bischofs. Leider einige Kunstgegenstände fürs Museum. Abends Holz bringen. Abends Gesellschaft (3x wöchentlich Bad ist in Günzburg möglich) v. G.

Freitag, 20. Juli.

Bin immer in Bischofs. bei Fräulein Rupp (Leider unerbittlich), bei Gärtner Lehrer, dessen Haus schon getroffen ist (Bohnen). In Weißenhorn besuchen wir fürs Bad oder u. besichtigen die Wohnung im Hause Schwer, die uns in Aussicht steht. Die ist schön (Bodenzimmer!!, Küche!) Heimweg mit Fol. G. Müller.

Donnerstag, 21. Juli.

Morgens Gewitter. Einkaufen für morgigen Besuch. Nachmittag im Garten Ges. Der Abend kommt über nimmt. * Dann früh schlafen.

Freitag, 22. Juli.

Ein bedrückender Abend — — Mittags Familie Wirth u. Dr. Gerlach zu Besuch. Pflaumenkuchen. Heiter Unterhaltung. Dann v. Dann „Onkel" Martin gebracht, platten geht.

Montag, 23. Juli.

Die Arbeiterin beginnt. Ich schlafe wieder, wie versprochen, bei Mutter. Abends ist Gewitter wieder abgezogen; ich muß mit Willi den Garten „waschen".

Dienstag, 24. Juli.

Den ganzen Tag bei der Arbeit. Wieder schwitzen.

Mittwoch, 25. Juli.

Wieder bei der Arbeit. Heiß heiß. Mittags mit einkaufen. Ich muß „Kaffeekuchen",

vorbereiten, Abendbrot kommt spät: die Wirtin Nachricht ist geschehen. Getötet Gefühle überwältigt. Aber wir Lebenden müssen selbst Gemeinschaft einmüssen. Und bald wieder Einzelnen.

Donnerstag, 26. Juli.

Morgens Vorbereitungen. Mittags bei der Arbeit. Beim Einkaufen kommt ein schwerer Gewitter mit Volkenbruch. Dusche bis auf die Haut. Heim zum Trocknen. Abends bei Mutter.

Freitag, 27. Juli.

Morgens bei Mutter Einkäufe packen, Einkochen. Hier Mutter bin ich nicht mehr dringend, so kann ich zum Abendessen. Morgens u. Abends Pflaumen zu kochen. Abends 19 Uhr Essen.

Samstag, 28. Juli.

Morgens mit Mutter u. Frau Schell beim Einkaufen. Dann. Mittags packen, Abschied nehmen. Frau kommt abends: Hier Helfen und v. Einkaufen, der Gemeinde Ding und der Wirtin Wohnung nehmen, muß sie und als Nicht-PG spritzig. Die Dusche ist nun wieder in Ordnung gestellt.

Dienstag, 29. Juli.

Nichts Besonderes.

Montag, 30. Juli.

Vormittags 8. Mittags beim Apotheker. Mittelst des Apothekers hinter den Ge: lehrten drucken! Abends Gesellschaft!!

Dienstag, 31. Juli.

Heißer Geburtstag. Es kommt aber nicht heim. Apotheken.

Mittwoch, 1. August.

Bücher Briefe. Für 25 Zeit Apotheken. Abends Geburtstagsfeier mit Damen 2 8. Prüfg. Die Meisterprüfung ist nun doch endgültig genommen.

Donnerstag, 2. August.

Vormittags Geburtstag. Besuch um 11 Uhr zum Apotheken. Festlichster Tag (23 St). Die Frau wohl. Familie Funk kommt wieder schon Abend einige, im Gegensatz zu anderen Leuten, die den ganzen Tag nicht kommen. Um 5 h zum Hafen

Essen heim. Um 10 Uhr geht es mit der Hafenpolizei Dienst mit ihrem Gerbüt. Motorboot nach dem Ort.

Freitag, 3. August.

Morgens Apotheken. Es ist nun nicht mehr viel, die Bude ist wohl. Gegen Abend 1 Uhr. Apoth! Abends machen wir Bes. Besuch bei Mittags. Es wird bei der 8. vorgelesen sehr gemütlich. Die Lehrlinge mit einem Anerkennen, der Arbeit, die Volontärin mit Blumen.

Samstag, 4. August.

Morgen 8. ist mit den Räumen in Mittagen. bei Lorch 8. in der Besprechen. Fast Herr Hinkel ist da, er spielt uns vor einen Volksliedern. Er will sich unter Umständen in der Apothekerschule wieder niederlassen. Dann in die Heide, bei Lüge, Mittag. essen im Funk. Abends Doktor! Dann auf der Mittagsruf. Aufruf von Alex ist da: er liegt verwundet in Lübeck bei den Flak Hingeschossen. Große Freude! Hildegard 8. Onkel Hans in Zeebrügge. Amüsant. Der Apotheker'sche Hund, vor allem die Zimmer der Töchter, sind wieder schön eingerichtet. Lüge bringt

abends die Anschrift, daß wir die Lebensmittel in Weißenau nicht bekämen. Frage: Wo bekommt der Bursch sie?

Dienstag, 5. August.

Gestern für die Hinreise unsere Weißenauer Bescheinigung vorgezeigt. Durchmarsch bis von Meersburg. Hinterher waren über die Besetzung in Vulinzen bei Kindlingen. Wer bleibt zum Kochen da, müssen begleiten. Marsch u. ist für Fuß die Bestimmung.

Montag, 6. August.

Marsch u. ist schon mit den Rädern weg. Kleidungsstücke. Das Einzige was abgeben können wir 8 St gelbe Pflaumen u. einige Äpfel. Den Leuten wir noch nach Dinkelingen zu Frau Gökel. Die hat Salz mit Gastlind, die bei Leuten helfen, 2 Leute zum Marsch. Als PG muß sie manche Besorgungen haben, aber schon seit den goldenen Hochzeitsabzeichen, ist in Amerika. - Durchmarsch haben wir mit Wasser um Mehl. Wasser kalt u. schmutzig.

Dienstag, 4. August.

Warme Füße mich die Reise zum Schreiben. Marsch u. ist Leichen. Abends zu Bis zum Spielmannszug. mit Gepäck u. Frau, die von Oberstdorf gekommen ist. 3 Kameraden. Kürassiere sind auch da. Wir machen Schallplatten. Spiele u. sind sehr lustig! Hoffen u. kürzlich entlassen!

Mittwoch, 5. August.

Morgens Füße einlegen. Lesen. Durchmarsch Leben, Trinken, abends kommt Besuch.

Donnerstag, 6. August.

Große Hitze! Aber anderwärts Regen. Wir können nichts ins Freie stellen, so wird zum Trocknen die Wäsche. i. Schuhsachen für die Straße.

Freitag, 10. August.

Morgens bis zum Regen Füße rasieren, die zum Teil Farben wird. Wegsperre gehen Mittags Besuch. Abends kommt Wilfried, der eine Radpartie hatte u. übernachtet mit bei uns.

Samstag, 11. August.

Marsch u. Wilfried fahren mit Fahrrädern zum Aufbruch um 6 Uhr, etwa um 10 Uhr ab. Marsch soll in Meersburg bleiben.

[illegible] ..., [illegible]
[illegible]. Abends kommt Papa, die Wohnung ist frei, wir können schon bald einziehen. Wir bekommen 10 M. [illegible] frei Zuk, wenn wenigstens 10 M, alle müssen wir am Abend [illegible].

Dienstag, 12. August.

Vormittags [illegible] ü. müssen üben. Nachmittags klimpere Papa, [illegible] bei Frau Lublin (Geburtstag!) Abends kleines Abendbrot bei Nikolai. Alles [illegible] nach Hause!

Montag, 13. August.

Um 6 Uhr Abstehen auf [illegible]. mögen früh. mit Aussicht Schön. Ab Einsteigen Hauptbahnhof. Fahrt mit [illegible] Hund. Ankunft. Wenig ü. ist [illegible] Zimmer in der Anstalt auf ü. [illegible]. Frühstück Kaffee ü. Brot. Um ¾ 8 Uhr [illegible] mit der [illegible] der Frau. Wirtin ü. Nikolai. Mittagessen ü. [illegible] Einkehr. Besichtige Park in „Sub Angelis". Abends!

Wenig [illegible] Haus Wagen. Es [illegible] Kaffee Gästen, [illegible] aber nur drei Gästen [illegible]. Die Wohnung ist [illegible] Küche [illegible] ist niemand da, aber zufällig treffe ich die Wirtin von Nikolai. Die wohnt bei der TH als Studentenwohnungsvermittlerin ü. Darf mit Wirtin [illegible].

Dienstag, 14. August.

Vormittags [illegible], Fahrt [illegible] Nachmittags in Kleinmachnow. Die bekommen [illegible] Äpfel. Abends kommen Wirtin. wir machen Gesellschaftsspiele.

Mittwoch, 15. August.

Vormittags in Kleinmachnow. Wir bekommen Äpfel ü. Birnen. Dann auf den Gemüsefeld, wo wir 40 M Kartoffeln holen. Zuvor sind wir für die Besichtigung [illegible] wenig! Abends kommt Papa. [illegible] bis wir [illegible].

Donnerstag, 16. August.

Vormittags ü. ich packen mit den Kindern [illegible]. Ein Korb 50 kg. Abfahrt 6 Uhr, Ankunft ¼ 11 Uhr. Unterwegs müssen wir [illegible] Äpfeln. Die Bäume sind

ü brauch von Obst. Zuerst gehen wir zu Frau Metz, um uns einen Korb zu holen u. dann weiter zu Großeltern Heim zu gehen u. die bestellten Äpfel zu holen. Frau Metz steht bei Frau Heim zu. Frau Metz selbst hat keine Äpfel mehr. Sie meinen wir so, daß unser einziger Kleiderschrank von unseren Betten gestürmt ist. Frau Metz gibt uns einen 10 ℔ Korb für 2 Mk (!!!!!) ℔. Dann mit. Die ist sehr nett. Frau Metzger treffen wir in großer Eile an. Die muß mit Kindergarten, wo sie Hüter: mein (SS) mobilisiert ist. Unsere Kisten die Metzger sind fast vollständig geplündert. Auf dem Rückweg sehen wir über Kommel. Heute Nacht starke Fl. Angriffe auf Pforzheim. Frau Metz selbst ist Pförtnerin im Lazarett, Onkel Gottlieb Hauptm. Der letzte Zug ist vollständig in Schutt, um 6 Uhr kommen wir ziemlich müde, mit Kirschen voll Äpfeln heim an.

Freitag, 17. August.

Morgens packen, Besorgungen im Wald um Winterberg. Zusammenpacken.

Abends bei Frau Rat Heim Tee.

Donnerstag, 18. August.

Morgens fahren in Richtung Bonndorf bei Neustadt morgens ca 1½ Std. anstehen! Kaffee ü. Dann kommen abends mit Möbeltransport heil Bonndorf an. Wir wird also ü. Ruhe haben?

Freitag, 19. August.

Den ganzen Tag Kisten. Wir bleiben daheim. Kaffee ist mit den Leuten sehr fertig. Wird nicht einer morgen. Er hat Fürchterlich viel Arbeit. Samstag, 20. August. Wie den ganzen Tag packen.

Sonntag, 21. Aug.

Dann geht es mit Fürchterlich zum Bahnhof. Ich bringen unsere Sachen zu Fuß zum Bahnhof. Wir haben Glück: es wird sehr gut gehen! Insgesamt 82 ℔ Fracht!! Wir haben den Wagen von Huber, mit dem Frau Metzger uns um Mitternacht in 2 Fahrten die 3 Kisten bei Fl. Krauß ü. 1 bei Ihringhaus

da einbrach nichts Arges. Mittags können wir unsere Früchte gerne in Basel umtauschen. In der Nachmittagsbahn bekommen wir ½ Brief u. ⅔ „Schweiz“ macht u. etwas klein. Beschenkt sind wir über das Maß hinaus reichlich unseren Durst! Immer kommt abends ziemlich regelmäßig von Zeit zu Zeit. Ich setze geschwind in die Geschichte u. unterdessen ist Spiel u. Durchgang vorüber. Dann mit u. lustig. Bruno, Nikolaus u. Hans-Peter [illegible] „Kameraden“! Mittags [illegible] Basel über um ½ 11 Uhr nichts gegessen, da (von Rüni) unsere Lebensmittelkarten verbrannt, so können wir nicht mehr kaufen, sondern müssen bei Mittag übernachten. Ich mit Anita u. Hans in 2 Betten.

Mittwoch, 22. August.

Um 9 Uhr Abfahrt mit Bus u. ich mit Klettenpferd u. [illegible] Alpenrösli (+ 40 ℳ). Nachmittags wandern die Großen [illegible] u. [illegible]. Wir sehen wieder mal ein Kino!

Donnerstag, 23. August.

Donner u. ich fahren mit dem Rad nach Basel zu Schmutzli. Da bekommen wir von unserer Bank einen Brief zugeschickt, da wir uns selber von Bern abmelden. Wir treffen Wolfgang u. Hug an, die von Zürich gekommen sind um die Wolfgang (als Erinnerung!!!!) hinzuwandern um u. sich vor Verlegen gehalten hatte, um die Schweizerschaft zu entgehen. Gildenpferd [illegible] hinüberfahren, um ihn zu holen. Onkel Hans u. Wolfgang halten Hof, wir [illegible] ab und u. müssen über Nacht allein bleiben. Es ist wieder mal recht [illegible] Onkel Hans u. Hansrud sind auch da, wir sind eine große Gesellschaft. Nachmittags gehen wir noch zu Papa u. [illegible] Verabschieden, erhalten aber wegen des Verkehrstransports [illegible] Bescheid. Ziemlich müde kommen wir heim u. besichtigen noch [illegible] Donner beim Fortgehen [illegible] u. Durchstreifen.

Freitag, 24. Aug.

Vormittags einmachen, Kochen usw. Mittags Kuh [illegible] Kuh vorne, bei [illegible] Zürich Hunger haben.

Donnerstag, 25. August.

Morgens ~~Kaffeetrinken~~ Geschäft. Mittags Kaffeetrinken. Papa kommt.

Freitag, 26. August.

Papa ist mit den Herren Fürstenberg fortgefahren. Mittags bei Fol. Essig (mit Anita u. J. d. Post), wo eine Flötenmusik mit Klavierbegleitung gegeben bekommen. Schnupf Fol. Essig uns mit Klavier ablösen, allerdings nicht schön. - Nach dem Kaffee Waldspaziergang mit Familie Jaeckel, die uns besuchen wollten u. denen wir begegneten. Wir finden Pilze.

Montag, 29. August.

6 Uhr früh Start mit Gross-Lappen. Wir können die Birkhühner auf einem Kahnwege nicht sehen. Es gelingen uns nur zwei Hühner. Nach langem Schießen u. fruchtlosem Abpirschen über den Schützenwald kommen wir um ½ 11 Uhr mit Lappen, treffen aber Allmenrod erst um 12 Uhr an. Der Rest Abend ist zu Bücherbesuch. Wir bekommen schöne Äpfel u. Birnen u. Pflaumen mit Pflaumbaumblättern binden wieder ab. Der Tag ist sehr heiß. Die Birkhühner wiegen nur 2 Pfd. Nach einem Glas Wasser verschwelgten. Den Rest gehen wir weiter u. bis Stangert - Wirtshaus u. sind endlich um ¼ 10 Uhr zu müd. abgekämpft daheim.

Dienstag, 28. August.

Morgens Einkäufen von Apfelbirnen u. Birnen. In der Mittagspause Schreiben von einem Geschenk hierauf u. bekommen den von einer netten Freundin ½ Pfd. Bonbons, was kaum möglich, noch von dem Fest etwas da. Wir halfen ihr uns auf dem Feld etwas Gutes herumzuessen, obwohl uns Gleichen Genommen, abends mit Gleichen.

Mittwoch, 29. Aug.

Morgens gehen M. u. ich mit Hans-Viktor u. Nikolai ins Holz. Wir pflücken 3 große Körbe Preiselbeeren u. finden viele Steinpilze. Große Hitze. Abends kommen Gäste zu uns. Es ist wieder sehr nett u. lustig bei Gesellschaftsspielen u. Tanz. Besonders „Tanzpfänder" machen Vergnügen.

Donnerstag, 30. Aug.

Morgens u. Abends sind in Büdingen. Ich bin allein daheim u. betätige mich morgens im Garten. Aber Mittags muß ich mir ein Mittagsschläfchen.

Freitag, 31. Aug.

Langweiliger Tag.

Samstag, 1. September

Morgens das übliche Aufstehen bei Zeit, heute fiel. Nach dem Essen fuhr Mama mit Papa zu Herr Scheer, um zu sagen, daß Walter unsympathisch ist und nicht in unsere Wohnung reinpaßt. Ich ging in den Wald u. sonst in kurzer Zeit einen großen Korb u. 1 Sack voll der schönsten Steinpilze. Die waren daheim gleich gebraten u. in Öl u. Essig eingelegt. Das haben wir Papa u. Mama u. Anneliese gegessen. In die Wohnung können wir jetzt beziehen, Herr Scheer macht uns die Möbel transportieren. Papa hat große Schulden, aber wir sind froh für positiven Antrag, damit uns die Wohnung nicht wieder flöten geht. Das den Depressen (tierisch pikfeinisch) schon Mama u. ich morgens in die Pilze, um uns ein paar Gläser zu füllen.

Sonntag, 2. Sept.

Gestern Abend kam Adolf Meier, der uns nun nach den folgenden Tage-

zeichnung in den Wald begleitet. Wir gehen wir so dürfen, um unseren Appetit nicht kränken. Die Tage werden wirklich kühl, was wir merken. Auch unsere Füße sind merklich eingeschlafen, aber es hat viel für sich, wieder in der Stadt zu sein. –

Und ich weiß jetzt, was ich tun will. Wir gehen ich mich in der letzten Zeit über meinen Beruf besonnen. Vorläufig studium hat für mich wenig Aussicht, Apothekerin möchte ich nicht werden. Daraus hat mir Papa Lampe gesagt, ich solle nicht hier Lehramt studieren, aber Lehrerin wollte ich halt doch nicht sein. Aber nun passt mich Papa, ich solle doch Volksschullehrerin u. Handarbeitslehrerin werden u. das hat nun die mir eingeredet, das sind die Fächer, die mir liegen. Nun will ich mir einmal das Vorgehen, ob es zum Studium kommt u. ob ich bis zum Lehrerin komme, ist ja noch alles ungewiß. Aber ich bin jetzt froh.

Montag, 3. September.

Heute früh mußte ich mich Turnhose u. Waschzeug, daß Herr Scheer morgen abend mit in die Lehrwerkstatt u. Aufsätze kommt u. die Lehrwerkstatt will Papa einbesichtigen. Wir packen nun noch den

[illegible] Abend ein [illegible].

Dienstag, 4. Sept.

[illegible] Kissen u. packen, einkaufen. Abends kommt die [illegible] Familie Schewe u. packt mit den Lastwagen. Da Hilde wird mit Hilfe von Nikolai, Hans-Dieter u. mir einen Teil packen u. Mutti packt, W. u. ich mir hinüber mit Waschsachen u. Luden, essen in der Bude ab.* Die Wohnung ist sehr schön u. Schewe's sind sehr nett heute. Und morgen wir in dieser neuen Heimat selbst werden?

Mittwoch, 5. September.

Morgens stehen wir mit Hahnenschrei u. Luden mit 3 Koffern nach Neuenburg. Nun wird der Aufenthalt schrecken u. alles vollends chaotisch, als uns der Lastwagen bloß noch schnell wiederholen zu wenden braucht. Wir machen noch einen Abschiedsbesuch bei Wirths, denen unser Umzug Freude

---

* zum Abend hat sich Papa noch stark verkalkt, daß wir um 10 Uhr noch zum Arzt müssen. Zum Glück muß aber die Wunde nicht genäht werden.

sehr leid tut. Aber wir werden einander wieder besuchen! – Abends machen wir natürlich noch die Koffer u. müssen uns einmal in Neuenburg übernachten. Das Bett sind wir noch zu teilen übereinander. W. u. ich schlafen auf d. Boden. In der Bude bekommt Papa, der schon den ganzen Tag sehr wenig war, [illegible] Spritze, Vegetamin, Doktor muß um ½2 Uhr da. Gestern schon. Papa wird es wieder besser. Die ganze Bude ist da. Gestern da u. Papa tut uns allen sehr leid über seinen Zustand. Das. Gestern ist sehr unt. Ein unvergeßlicher Tag. – – [illegible] Donnerstag, 6. Sept.

Stehen wir um 5 Uhr auf, bekommen noch, kriegt wieder Frühstück um 6 Uhr Herr Schewe mit den Wagen! Da Hilde wird mit Hilfe von Nikolai [illegible] 2 Koffer schleppen, Nikolai fährt mit uns Waschsachen zum Ablegen. Es regnet zwar, aber alles geht doch sehr gut u. schnell. Aufenthalt [illegible] des Chefs, aber bald einigt sich das u. wieder Besprechung wegen [illegible] sehr schön u. [illegible] wird es die Möbel von Großpetershain kommen, wir kämpfen haben u. Wochenlang. Dann können wir alle [illegible] fühlen.
Schlafen!

Freitag, 9. Sept.

Papa geht wieder ins Amt. Wir sind wieder mit Nähen, Ordnen und Putzen beschäftigt. Es ist heute sch. kalt. Abends mittags mag Adelheidis i. Bett sein. Wenn will warten Papa zu sp. Mittags, bitte ihn abzuwarten.

Samstag, 8. September.

Ich stehe morgens in die Stadt zu kaufen einen Hemde, heute ein Buch für Anita i. Abe ins Kaufhaus „für alle", wo es allerhand gibt (z. b. Klopapier!). Onkel Alfred spült gemeinsam mit dem Besen, Besen sp. Mittags nicht waschen kann.

Montag, 9. Sept.

Trotz des Umzugs waren wir einen Spaziergang. Die Wohnung ist jetzt schon ganz gemütlich.

Dienstag, 10. Sept.

Abends ich morgens zu Tante Martha, Abends ich mit Rotkäppchen i. Adelheidis: Mond, ich besorge den Fischabel i. Abe

Mittwoch, 11. September

Abends mit Papa bei Straßmanns Br. Günther. Papa darf 4-6 Wochen nicht mehr ins Amt. M. i. ich diesen Abend für Anita

Dienstag, 12. Sept.

M. i. ich schon mittags mit Adelheidis. Anita hat Geburtstag. Schenken wir ihnen Bücher selbige haben, können wir auch mag für seine Br. Gedichte, Briefe, Fol. Ostia i. Fr. Kinder sind da. Wir machen Spiele. Abends „Wilhelmsruh". ½ 10 Uhr daheim.

Mittwoch, 13. Sept.

Morgens Äpfel-Einkauf bei Lachse. Mittags daheim. Papa im Bett. Anita Geburtstag. Mutti ist nicht gut.

Freitag, 14. Sept.

M. i. ich mittags in Grün-Lappig. Die Kinder Fellmanns auf dem Acker. Bekommen 60 ℔ Äpfel, Tomaten. ~~Auf der Heimfahrt~~ Heimfahrt. Abends Papa gut.

Samstag, 15. Sept.

Morgens Einkäufe, Hausfrauenpflichten. Nachmittags kommt Tante Martha. M. i. ich helfen mit ihr Einmachen und Sept. i. haben Apfelstrudel mit d. Kindern.

Montag, 16. Sept.

Vormittags Besuch v. Wilhelmine Ostermann. Nachmittags daheim. Frieden.

Montag, 17. Sept.

Ich habe mit Papa nach Kartoffeln gegraben. Wir 2 Herr Pfarrer haben wir die Kartoffeln in. Kisten gelesen. Gegen 6 Uhr war es. Zu Hause haben wir, daß der Bot war da der Bestellung $\frac{2}{3}$ Zentner wäre. Auf Frau's Haus ist war. Es waren bei Verwandten. Aber Kartoffeln können wir haben. Auf den Rückweg mußten wir die Säcklingen suchen, weil kein Acker voll. Wir Säcklingen sehr viel Kirschbäumen Hallbergmünster. W. in diesen Tag in Waldenburg, Frau Pfarrer!!

Dienstag, 18. Sept.

W. in der Handelsschule, Stenographiekurs. Ich war Haus in. Mittags in der Küche, dann mal wollte ich wegen Papa zu W. Mittag, auf ich aber nicht. Besuch bei Anna Mag, Hasse Frau Pfarrer.

Mittwoch, 19. Sept.

Mittags wieder mit den Arbeitern.

Donnerstag, 20. Sept.

Vormittags in d. Kartoffeln, Hinunter- Säcke holen. Nachmittags in Waldenburg, Milchreis. Papa ganz Pflanz.

Freitag, 21. Sept.

Pflanzarbeiten im Hof. Mittags Pfarrer war Mutter mit Familie Pfarr.

Samstag, 22. Sept.

Am Montag holen die Möbel aus Herr. Pfarrhaus Hafel werden, dasselbe Pfarrer W. v. ich mit den Rädern für ins Pfarrhaus zu bringen, bei Frau Mag v. Frau Dr. Metzger. Mittags 6. Frau Mag: Apfelkuchen v. Pfarrer!! Frau Mag Pfarrer ins Kartoffeln v. Abf. Auf d. Heimfahrt Apfelkauf.

Sonntag, 23. Sept.

Montag mit den Wagen v. ich Pfarrer Mutter mit den Räder mit Pfarrer v. Kinder Abholen der Kartoffeln f. Freitag ins. Pfarrer um Brot v. Pfarr. Kartoffelschälen. Zum Essen wieder Pfarrer. Papa Hafel. Ich Hafe mittags mit ihm zu W. Metzger, W. Heimweg, Onkel Alfons. Er soll nun ins Krankenhaus kommen.

Montag, 24. Sept.

Herr Pfarrer kam nicht mit Herr- Pfarrer Pfarrer, der Wagen blieb nicht mit. W. Pfarrer hin. Wir Hafen nun mit Papa zu Dr. Heimer v. bringen ihn ins Krankenhaus in Frauenklinik. Wir Hafen Hafe Kartoffel zu Pfarrhaus v. zu Frau Pfarrer.

Dienstag, 25. Sept.

Morgens Arbeit. Nachmittags helfen W. u. ich mit den Möbeln bis u. Lichtenhain der Packerei. Abends bis Kuhn.

Mittwoch, 26. Sept.

W. u. ich helfen M. mittags Holz ins Bett. Abends im Bürgerspital. Kuhn verabschiedet.

Donnerstag, 27. Sept.

Früh u. vormittags. Morgens Arbeit u. einkaufen. Mittags Bücher packen. W. hilft Hans in der Packerei.

Freitag, 28. Sept.

Nachmittags gehe ich mit Abends nach Waldenburg. bei Winkler, Arbeit und Wohlfahrten. Nachher im Hof daran Zeug. Abends hilft mir Hans Ackermann, (der auch beim Holz) Kartoffeln aus Ackermann's Feld. Gestern bekommen wir uns nie bis fr. so bringt 12 Uhr! Abends noch abladen.

Samstag, 29. Sept.

Abends Hans Abschied mit den Rad nach Ackermann's u. bringt die Bücher zurück kommt Hans abholung mit Vater, Mutter, Schwester !! zurück.

Montag, 30. September.

Nachmittags sind Onkel Alfred zum Essen da.

Dienstag, 1. Oktober.

Abends gehe mich Gichtenhain, um noch die Möbeln zu holen. Ich gehe morgens in die Stadt (zu Herr Mutz morgen da schönen) Mittags mit Abend im Bett beim Holzsägen.

Mittwoch, 2. Okt.

Morgens Arbeit. In der Stadt bis Abend noch Besorgungen. Mittags Holz sägen, Kartoffeln machen; Bügeln.

Mittwoch, 3. Okt.

Morgens Bügeln. Mittags kommt Abend mit Rat von Gichtenhain zurück. Er holt mit die Möbeln ? zu helfen. Gegen Abend mit Hans Besuch in Wiesenhaus - Filzkamm holen.

Donnerstag, 4. Okt.

Abendschaft kommt Morgens Hans Besuch ! Er holt die Geschenke mit in Ostermesch bei ihre Schwester mit Hutkelkind abholt u. holt bis jetzt keine Ausbildungsbücher bekommen.
Mittags fahren Abend u. ich mit Hans-Hoppes. Wir bekommen 120 ℔ Äpfel. Weil wir kein Auto bekommen, Hans Hoppes nehmen uns auch die Äpfel für Dienstag! Wir kommen spät heim.

Freitag, 5. Oktober.

Vormittags Exerzieren, dann Reinigen des Anzugs in Heeresbekleidungsamt. Die Hosen sind fertig. Um 2 Uhr soll zum Appell angetreten sein. Abmarsch um 3 Uhr. Ich bin in der Kompagnie mein Rad, das wir uns wegen des Dienstes gekauft hatten, um mit den Kameraden sein Essen zu können. Mittags Äpfel u. Kartoffeln essen u. Unterhaltungen. Besuch v. Heinrich u. Herr Köster. Abends mit Marie Wilhelmsen in Waldenburg. Die Kameraden sind da.

Samstag, 6. Okt.

Morgens Exerzieren. Mittags allein essen. Marie im Krankenhaus. Einkäufe, Essen usw. Besuch von Frau Hentschke. Marie in Kirchhain bei Frau Artmann.

Sonntag, 7. Okt.

Vormittags allein. Marie muß Nachmittag. Nachmittags Klassenzusammenkünfte bei Heinrich Wolf. Herr Artz, H. Ehrhardt, Otto Pusch, Rose Hohmann, Lotte Kramer, H. Kiesewetter, Hermann, Hermann Hentschke und Frau. Gemütliches Zusammensein!
Abends Heim. Ich muß an Vorgesetzten Frau wegen Einquartierung als Schlafstelle sein.

Montag, 8. Okt.

Vormittags Essen Marie mit Heimreise ab. Ich gehe zu Papa, bis Frau es abgeholt ist. Nachmittags mit Marie Holzsuchen im Wald.

Dienstag, 9. Okt.

Morgens Exerzieren. Gasmaskenübungen. Im Stübchen bei Herr Brack, der mich zum Abendessen einlud. In der Pause packen D. u. ich einen Korb mit Kartoffelpuffer u. Krautsalat u. Eiern u. ziehen in 3 Std. Lang mit Wasserholen. Dann Essen ist mit Papa.

Mittwoch, 10. Okt.

Morgens Besuch Pfarramt (niemand da) und Sparkasse. Marie kommt mit Heimreise zurück. Mittags Essen M. u. ich machen Holzsammlung mit Waldenburg-Morgenzug. Mittag. 1/2 10 h zurück.

Donnerstag, 11. Okt.

Morgens Exerzieren. Mittags zu Abschlußübung. Es fällt in Wasserjanken an der Schule anzuziehen, weil wir uns nicht abtrocknen können. Mittags Eilbrot essen. Schnell machen Rucksack zu. Die Felsen u. bekommen sich beim. Abends Besuch von Schröter. Herr Schröter ist Kapitän an der Offiziersschule!

Freitag, 12. Okt.

Morgens um 8 Uhr ½ mit Herr Schröter bei Herr Lipp, dem Abteilungsleiter der Offiziersschule. Er hat mich beurteilt - Aufgang Ehrung am Montag! Mittags bei Schröters Eltern - Einstellung des Abschlußessens. Dann Marie mit Waldenburg. Wieder kein Holzsammeln.

post. Abend bei Kapt. Jugnot zu. Klavierspiel in Dalbenburg. + Milz schmerzen.

Donnerstag, 13. Okt.

Früh aufstehen. Frühstück mit Kapt. Hinschaft mit Ihm Kat. H. Löffler zu. Fr. Ihm bei Frau Klar in Kamerbüry. - Früh fahr. + Mit Kapt. Hinschaft Abend mit Fr. bei Löffler. Wir sahen Ihr Kofferrad kaputt machen, Ihr H. Löffler aus Kamerbüry mitgebracht hatte. + Kaput einfahren f. Mückenkamp.

Freitag, 14. Okt.

Morgens Kapt. bei Schmenkel, Besprechung Ihr Dienst aus Kamerbüry bringen, Ihr bei Kapt. Fr. spricht Ihrend Ihr die Fischfahrer Katastrophe, die über uns kommen wird. - Früh Kinder schick Ihnen. - Mittags essen.

Montag, 15. Okt.

Ausfahrt in Ostfeldschule. 2 Std. Für ich mit 2 andern Schülerinnen bei Frau Kipp in Kl. 7 u. 8 zu, Ihr soll ich mit Frau Kunst einen Stoffplan machen, Frl. mittags von 2-4 Uhr. Abend in Dalbenburg. Arbeit, durchsehen.

Dienstag, 16. Okt.

Morgens gab ich Früh Kl. 8 im Rechnen, Ihr Mädchen Kl. 3 Lesen. Lehrbesprechung. Mittags ABC-Schützen Lesen, Schreiben. Abends mit Dalbenburg, Holz hacken, Ihr Fleischer Abend mit Hinschaft mit Ihr Kind.

Mittwoch, 17. Okt.

Morgens Ihr Kind Ihr Holz aus Dalbenburg. Arbeiten. Mittags in Ihr Turnhalle Schülerschule. Ihr Schülerin Einzug Kapt über Unterschrift Ihr 1. Klasse. Mittags Kl. 1. Abend Frau Schön Ihr. Arbeit Ihrd mag Ihr Fensterbank von Mac Killop in Arbeit abgeholt.

Donnerstag, 18. Okt.

Schule. Abends gehen Frau Mertsch u. Ausflug Ihr Kaput. Ihr Ihrigen Christian.

Freitag, 19. Okt.

Es fehlt Mädchen Kl. 7 u. 8. 2 Std in Ihr Waldstein.

Samstag, 20. Okt.

Kl. 7. u. 8 Lesen u. Rechnen.
Ihr Mann Mädchen Ihrd Ihr Fallen Ihr Mädchen + Frau Ihr Ihrd Ihr Ihrigen Ihr.

Montag, 21. Okt.

Gegend Volksbüchern ausgeschippen. Nachmittags Ihr Kasse Frau Fischer Ihr. Mann Arbeit Ihrd mag Ihr Fensterbank. Mac Killop fehlt Arbeit Ihr.

Dienstag, 22. Okt.

Gegen Abend bei Kapt.

Mittwoch, 23. Okt.

?

Donnerstag, 24. Okt.

Nachmittags mit Mann in Dalbenburg, Ihr Liebling, Frau Döppel, Einkauf Ihr Ihr Mädchen Zum Essen! 5½ l Milch! Hinschaft.

Donnerstag, 25. Oktober.

Mittags Lieder kl. 5.

Freitag, 26. Okt.

Mittags Lieder kl. 5. Abends Anita ze. Max Killop.

Samstag, 27. Okt.

Um 10 Uhr Schülerkonzert in der Tonhalle: Schule. Karten kl. 1 u. Vorstellungsänderung. Nachmittags Besuch von Familie Wirz. Alles gesund!! Sehr nett.

Montag, 28. Okt.

Vormittags 7–12 Uhr Skizzen. Nachmittags Besuch von Frau Fries u. Kalb. Es wird wie immer Faltenwurf.

Montag, 29. Okt.

Letzte Stunde nachmittags Repetent. – In der Schule habe ich mal keine richtige Klasse, sondern muß immer zur Aushilfe in jede Klasse, wo der Lehrer weg ist. Die übrige Zeit muß ich skizzieren.

Dienstag, 30. Okt.

Morgens kl. 7 u. 8 Kostümprüfung. Kl 1, kl. 2. Nachmittags Lieder, kl. 6.

Mittwoch, 31. Okt.

Zeichnen bei Frau Zeiler. Kl. 1.3 Std. Mittags u. Abends mit B. in Feldmühle. Essen bei Lisel!! Immer Vorstellungsänderung. Will mal Feldmühle sehen.

Donnerstag, 1. November.

Morgens kl. 7 u. 8 Märchen Gebiß kommt u. kaputt den kl. 3 Lieder. Mittags kl. 7 u. 8 Instrumente zu singen. Abends Einführungsgast im Stadtschützenhof, Mozart a-dur Violinkonzert, Beethoven Eroica.

Freitag, 2. Nov.

Morgens 2 Std. kl. 5 u. 6 Märchen, den Frau. Heimgespielt. Mittags kl. 5 Lieder, nicht gut.

Samstag, 3. Nov.

Vormittags Schülerkonzert in der Tonhalle. Gehalten über Kostümproben, Karten. Geschrieben bei Loser. Mittags bei Pupa – Verkaufen. Schuhe holen in der Innenstadt.

Sonntag, 4. Nov.

Morgens Gewitter. Immer Kopfschmerzen. Rückfall mit Feldmühle. Nachmittagsunterricht bei mir selber, auch Abendunterricht bei Lotte, Lucy zu besuchen u. deshalb kann niemand unser Kind. Trotzdem alles so wirkungsvoll ist, wie es mir noch nicht war.

Montag, 5. November.

Morgens kl. 5 Märchen u. kl. 1 Lieder. Mittags kl. 6 Lieder. Frau Zeiler wieder wie gestern. Abends mit der Innenstadt Anita ze.

Dienstag, 6. Nov.

Morgens Exerzieren. Mittags Kl. 5 Buben. Abends mit Hans im Theater. „Zapfenstreich", Komödie von Kurt Götz.

Mittwoch, 7. Nov.

Turnmittags Kl. 6 u. Kl. 1. Turnmittags Schülerhalbstunde. Achtung bei Gewehr! Keine Begrüßung bis jetzt üben.

Donnerstag, 8. Nov.

Morgens u. Mittags Kl. 5. Abends Schreiben: Hinausschieben Schulen. (Wenn geht ja schon bis Anfang Oktober in die Grundschule.)

Freitag, 9. Nov.

Ich bekomme wieder eine eigene Klasse! Klasse 4 Mädchen. Dicke Kinder. Mittags Schülerbesprechung mit Herr Rigg. Kalt

Samstag, 10. Nov.

Heute Schnee!! Morgens Schule. Schülerlisten. Exerzieren. Bekomme ich noch eine Klasse? Mittags Ruhen. Warm Kirche. Schnee.

Sonntag, 11. Nov.

Mittags mit Hanne im Krankenhaus bei Papa. Sehr schlecht, Papa im Bett, hat tiefe Depressive, müsste sterben. Lähmung auf der linken Seite. Gehirnblutung? Weh bei Schwindels.

Montag, 12. Nov.

Ich bekomme noch Kl. 3 Buben. Vor: u. Nachmittags Schule.

Mittwoch, 14. Nov.

Mittags Schülerbesprechung. Meine Klasse ganz verwirrt von Papa, bei dem es sehr schlecht ist. Linke ganz gelähmt, auch bei Bewusstsein. Es war Hoffnung?

Donnerstag, 15. Nov.

Heute geht Mutter zu Papa, der viel isst. Herr Kipp stirbt nicht heim. Schlimmer Tag. Mittags mit Hanne bei Papa, der viel schläft. Hanne allein als neue Schwester Tag.

Freitag, 16. Nov.

Mittags bei Papa.

Samstag, 17. Nov.

Mittags bei Papa. Zustand schwach.

Sonntag, 18. Nov.

Hanne morgens beim Schippen. Mittags alle 3 bei Papa. Onkel Hans u. Tante Martha da. Schlecht ~~†~~

Montag, 19. Nov.

Papa sehr schlecht. Herr Pfarr u. Tante Martha da.

Dienstag, 20. Nov.

Besuch von Frau Linder. Mittags mit Mama bei Pupa. Kurze Unterredung.

Mittwoch, 22. Nov.

Pupas Zustand sehr ernst. Wir wissen nicht, ob wir ihn behalten dürfen. Abends Bibelstunde in Barlebusch.

~~Do~~ Freitag, 23. Nov.

Mama morgens bei Pupa. - Es kommen Leute von der Militärbehörde wegen Pupas Verpflichtungen. Mittags Mama u. Marie in Bielefeld. Ich bei Pupa. Befinden viel, nicht sehr bei Bewusstsein.

Donnerstag, 24. Nov.

Morgens frei. Mama im Bett. Mama morgens im Krankenhaus. Ich Mittags mit Mama bei Pupa. Vermehrt, pflegt.

Montag, 25. Nov.

Mittags mit M. bei Pupa.

Montag, 26. Nov

Pupa wieder nicht gut.